Nr. 295. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Freitag, 26. Juni 1896.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten Leser, namentlich die **auswärtigen**, bitten wir, das Abonnement auf unsere Zeitung recht bald erneuern zu wollen, damit ihnen dieselbe ohne Unterbrechung zugeht und wir sogleich die Stärke der Auflage feststellen können. Die reichhaltige Fülle des Materials, welches wir aus den politischen Tagesereignissen, aus den Kammer- und Reichstags-Berichten, aus den lokalen und provinziellen Begebnissen darbieten, die Schnelligkeit unserer **Telegraphischen Depeschen** (auch über den Schifffahrtsverkehr) und anderen Nachrichten, für deren schnellste Uebermittelung wir ein eigenes Büreau in Berlin errichtet haben, ist so bekannt, daß wir es uns versagen können, zur Empfehlung unserer Zeitung irgend etwas zuzufügen. Ebenso werden wir auch ferner für ein interessantes und spannendes Feuilleton Sorge tragen.

Der Preis der täglich **zweimal** erscheinenden **Stettiner Zeitung** beträgt **außerhalb auf allen Postanstalten vierteljährlich** nur **zwei Mark**, in Stettin **in der Expedition monatlich 50 Pfennige, mit Bringerlohn 70 Pfennige.**

Die **Stettiner Zeitung** ist daher die **billigste** politische Zeitung, welche **täglich zweimal** und in einem so großen Formate erscheint und den Lesern eine solche von keinem andern hiesigen Blatte auch nur annähernd erreichte Fülle von Nachrichten bringt. Wir weisen auch noch besonders darauf hin, daß unsere **Stettiner Zeitung** die Nachrichten über die Berliner und hiesige Getreide-, Waaren- und Fondsbörse bereits im Abendblatt des gleichen Tages veröffentlicht und diese Nachrichten daher den hiesigen und auswärtigen Interessenten auf das allerschnellste übermittelt.

Die Redaktion.

E. L. Berlin, 25. Juni.

Deutscher Reichstag.

114. Plenar-Sitzung vom 25. Juni, 11 Uhr.

Am Bundesrathstische: Nieberding, Planck, Struckmann.

Die Berathung des Bürgerlichen Gesetzbuches, Familienrecht, Titel Eingehung der Ehe, wird fortgesetzt mit § 1286. Diesem zufolge soll dem Manne die Ehe nicht vor der Volljährigkeit, der Frau nicht vor vollendetem 16. Lebensjahre erlaubt sein, doch soll bei letzterer Dispens von dieser Vorschrift eintreten dürfen.

Abg. Bebel befürwortet einen Antrag Auer: Dem Manne soll die Ehe schon vom vollendeten 20. Lebensjahre ab erlaubt sein. Außerdem soll auch beim Manne Dispens möglich sein.

Abg. von Cuny sowie Geh. Rath Mandry bitten um Ablehnung des Antrages. Unter Umständen könne ja auch schon mit dem 18. Lebensjahre die Volljährigkeit ausgesprochen werden, in welchem Falle also auch ein entsprechender früherer Abschluß der Ehe gestattet sein würde. Für den Antrag Auer liege also keinerlei Nothwendigkeit vor.

Nach kurzer Entgegnung Bebels wird der Antrag Auer abgelehnt.

Nach § 1288 bedarf ein eheliches Kind bis zur Vollendung des 25. Lebensjahres zur Eingehung einer Ehe der Einwilligung des Vaters.

Abg. Bebel befürwortet einen Antrag Auer, statt 25 zu setzen: 21. Die elterliche Autorität, die man mit der höheren Ziffer wahren wolle, gehe gar zu oft von nichts weniger als idealen Beweggründen aus und suche eine Ehe des Kindes sehr oft aus reinen gemeinen materiellen Rücksichten zu hindern: etwa weil das Mädchen nicht eine genügende soziale Stellung einnehme. Jeder könne aus seinen Erfahrungen heraus eine Fülle solcher Fälle beibringen. Wer eine religiös-sittliche Auffassung von der Ehe habe, wie dies die Konservativen und das Zentrum von sich behaupten, der müsse doch dem Antrage zustimmen.

Nachdem Abg. Gröber kurz sein Einverständniß erklärt, wird der Antrag Auer angenommen gegen die Stimmen der Konservativen.

Bei § 1293 besagt Absatz 2: Eine Ehe darf nicht geschlossen werden zwischen Personen, von denen die eine mit Eltern, Voreltern oder Abkömmlingen der anderen Geschlechtsgemeinschaft gepflogen hat.

Absatz 3 statuirt hinsichtlich der Ehehindernisse für Verwandte gewissen Grades auch eine „Verwandtschaft“ unehelicher Natur.

Ein von Stadthagen begründeter Antrag, Absatz 2 zu streichen und durch eine Aenderung im Absatz 3 die Verwandtschaft unehelichen Ursprungs generell, und nicht blos hinsichtlich der Ehehindernisse, als Verwandtschaft anzuerkennen, wird nach kurzer Bekämpfung durch den Referenten Bachem abgelehnt.

§ 1298 betrifft die behördliche Erlaubniß zur Eheschließung für Militärpersonen 2c., den Landesgesetzen gemäß.

Abg. Bebel beantragt Streichung. Der Antrag wird debattelos abgelehnt.

Der fünfte Titel handelt von den Wirkungen der Ehe im Allgemeinen. Die Berathung über § 1336 wird ausgesetzt.

§ 1337 erkennt dem Manne die Entscheidung in allen das gemeinschaftliche eheliche Leben betr. Angelegenheiten zu, insbesondere bezüglich Wohnort und Wohnung. Nur wenn die Entscheidung des Mannes sich als Mißbrauch seines Rechts darstellt, braucht die Frau ihm nicht Folge zu leisten.

Ein Antrag Auer will beide Ehegatten für gleichberechtigt erklären und trifft noch einige Sonderbestimmungen.

Abg. Träger bezeichnet diesen Theil des Gesetzbuches als einen der allerwichtigsten. Die Beschlüsse der Kommission führten uns, wie ein Aufruf von Frauen mit Recht ausführe, in das dunkelste Mittelalter zurück. (Gelächter rechts.) Die Ehegatten müßten gleichberechtigt sein. Durchaus zutreffend verlange der Antrag Auer auch, daß bei Meinungsverschiedenheiten über den ehelichen Aufwand derjenige Theil entscheide, aus dessen Vermögen die Ehelasten zum größten Theil bestritten würden. Die Frauen verlangten nicht Galanterie, sondern Gerechtigkeit. Er bitte dringend um Ablehnung der Kommissionsbeschlüsse, damit nicht die Frauen zum Schlusse sagen: „Ja, wenn wir Hasen wären!“ (Heiterkeit.)

Abg. Rickert bekennt sich als Freund der Frauenbewegung. Dem Wunsche der Frauen, die Durchberathung des Gesetzbuches bis zum Herbst vertagt zu sehen, könne er sich freilich nicht anschließen, denn man wisse nicht, wie die Berathung im Herbste ausfalle; es sei besser, die Vortheile, welche dieses Gesetzbuch biete, und zwar auch den Frauen biete, lieber gleich jetzt einzuheimsen. In der Sache protestire er gegen den Grundsatz, als ob immer der Mann allein die Vernunft repräsentire. Ein praktisches Bedürfniß für einen solchen Paragraphen, wie ihn die Kommission beschlossen, liege überhaupt nicht vor, die Dinge regelten sich ohnehin nach den Thatsachen. Insonderheit in Wohnungsfragen sei zweifellos das Urtheil der Frau das maßgebendere, er würde den Mann bedauern, der in dieser Frage der Frau nicht nachgäbe. Auch der Paragraph, wie ihn der Antrag Auer wolle, sei ganz überflüssig, namentlich auch wegen seiner Sonderbestimmungen, welche gleichsam Apotheker-Rechnungen zwischen Mann und Frau über Aufwand 2c. erheischen würden. Das Richtigste sei es, den ganzen Paragraphen zu streichen, was er hiermit dem Hause empfehle.

Abg. Bebel tritt für den Antrag Auer ein. Wenn man den Paragraghen einfach streiche, so sei zu befürchten, der Richter werde das, was bisher nach bestehendem Rechte Gebrauch sei, noch ferner für Recht halten und danach gegebenenfalls entscheiden. Der Frau müsse das ihr bisher in dem Gesetz vorenthaltene Recht voll gegeben werden, nachdem unsere soziale Entwickelung sie gezwungen habe, weit mehr als ehemals erwerbend hervorzutreten.

Geh. Rath Planck bemerkt, er halte die Bestrebungen für berechtigt, welche die Stellung der Frau zu einer würdigen, höheren, besseren machen wollen. In dieser Beziehung habe aber der Entwurf Alles gethan, was möglich sei: beim Güterrecht, beim Vormundschaftsrecht, der elterlichen Gewalt u. s. w. Der Entwurf habe aber nicht die Interessen der Frau ausschließlich berücksichtigen können. Bei dem vorliegenden Paragraphen haben die Rücksichten auf die Ehe den Ausschlag geben müssen. Bei jeder Gemeinschaft müsse irgend eine Organisation sein, irgend Einer entscheiden in den tausendfältigen Fragen des ehelichen Lebens. Das Gesetz dürfe sich nicht darauf verlassen, daß Alles von selber gehe. Gleichberechtigt seien die Ehegatten ganz gewiß, das gehe schon aus § 1336 hervor, aber Einer müsse doch die Entscheidungen treffen. Und das könne da doch nur der Mann sein. Gegen Mißbrauch treffe ja der Absatz 2 einen Schutz. Das Interesse der Frau sei also in allervollstem Maße gesichert.

Abg. v. Dziembowski-Pomian (Pole) führt aus, wenn man für den Grundsatz sei: mulier taceat in ecclesia, so dürfe man doch der Frau nicht eine untergeordnete Stellung im Hause anweisen. Deshalb empfehle sich, § 1337 zu streichen.

Nach Ablehnung des Antrages Auer wird der Paragraph in der Fassung der Kommission aufrechterhalten.

Die § 1339—41 handeln von den Pflichten und Rechten der Frau im Hause. § 1341 insbesondere giebt dem Manne das Recht, Leistungsverpflichtungen der Frau gegenüber einem Dritten ohne Frist zu kündigen. Ein vom Abg. Stadthagen befürworteter Antrag Auer, diese Paragraphen zu streichen, wird abgelehnt.

Bei demselben Titel werden noch einige weitere sozialdemokratische Anträge abgelehnt.

Der sechste Titel handelt von dem ehelichen Güterrecht. § 1346 unterwirft das eingebrachte Vermögen der Frau der Verwaltung und Nutznießung des Mannes, ebenso das von der Frau während der Ehe erworbene Vermögen.

Von dem Abg. v. Stumm einer- und Bebel andererseits liegen Anträge vor, dahin, daß in Ermangelung von Eheverträgen Gütertrennung statthaben soll. Der Antrag Bebel spricht noch ausdrücklich aus, daß jeder Ehegatte selbstständig verwaltet und verfügt über sein eingebrachtes oder in der Ehe erworbenes Vermögen.

Abg. v. Stumm erblickt eine Herabwürdigung der Frau darin, wenn ihr bei Eingehen einer Ehe die Disposition über ihr Vermögen entzogen werde. Sie werde dadurch zu einem Geschöpf zweiten Grades degradirt. Und welche überaus traurigen Konsequenzen könnten unter Umständen für die Frau daraus entstehen, wenn der Mann das unbedingte Verfügungsrecht über das Vermögen der Frau erhalte. Der Einwand, daß man ja Eheverträge abschließen könne, sei hinfällig, denn wie oft unterblieben nicht solche Eheverträge, weil die Eltern der Braut sich scheuten, bei dem zukünftigen Schwiegersohn durch solches Ansinnen Anstoß zu erregen. In England bestehe die Gütertrennung, und mit vollem Erfolg: nirgends sonst sei das Familienleben ein so gutes wie dort. Auch für Deutschland gezieme es sich, in der Kultur fortzuschreiten und nicht barbarische Einrichtungen beizubehalten. Er beschwöre das Haus noch in letzter Stunde, die Frau von der Knechtschaft dieser Verwaltungsgemeinschaft zu befreien.

Abg. Bebel: Es ist ein seltenes Vorkommniß, daß der Vorredner und wir einmal einer Meinung sind. (Heiterkeit.) Seine Ausführungen haben meine vollste Sympathie. Herr v. Stumm befindet sich heute in angenehmer Gesellschaft. (Große Heiterkeit.) Redner tritt dann ebenfalls in längeren Ausführungen für die gesetzliche Gütertrennung ein, die „Herrenmoral“ verwerfend, derzufolge die Frau dem Manne „unterthänig“ sei.

Geh. Rath Planck führt aus, theoretische Erwägungen könnten hier nicht maßgebend sein. Es handle sich hier nicht etwa um eine Stellung der Frau unter Vormundschaft, sondern wie die ehelichen Lasten am zweckmäßigsten getragen werden könnten. Unsere geschichtliche Entwickelung gehe, wie die Rechtsgeschichte ausweise, dahin, daß materiell zwar beide Ehegatten in gleicher Weise zu den ehelichen Lasten beizutragen haben, formell aber der Mann die Last trägt, weshalb ihm gewisse Rechte auf das Vermögen der Frau zuständen. Diese deutsche Auffassung habe sich auch, dem römischen Recht zum Trotz, fast überall in Deutschland erhalten. Der Auffassung, die er selbst hege, würde zwar der Antrag Bebel entsprechen, aber der Auffassung der großen Mehrheit des deutschen Volkes nicht. Diese würde es nicht verstehen, wenn der Mann allein der Gebende, die Frau die Empfangende sein solle. Der etwas anders lautende Antrag Stumm würde für gesunde Ehen passen. Aber wo die ehelichen Verhältnisse nicht so gesund seien, da würden sich doch unerquickliche Zustände herausstellen. Aus England könnten Schlüsse auf uns nicht gezogen werden. Die Frauenbewegung bestehe auch nur in großen Städten, der kleine Bürger- und der Bauernstand werde sich, wenn er befragt werde, sicher auf den Standpunkt des Entwurfs stellen. Durch die nachfolgenden Bestimmungen über Verwaltung und Nutznießung sei überdies das Verfügungsrecht des Mannes erheblich eingeschränkt und das Interesse der Frau gesichert worden. Man möge also nicht ein Experiment machen, welches unsern ganzen bisherigen Gewohnheiten ins Gesicht schlage.

Abg. Rickert: Alles das, was der Herr Vorredner gesagt hat, hat die vortrefflichen Ausführungen des Herrn von Stumm in keinem Punkte erschüttert. Die Unruhe im Hause scheint ja allerdings anzudeuten, daß Sie entschlossen sind, die Beschlüsse der Kommission einfach anzunehmen. Das können wir nicht hindern. Aber die Bewegung wird fortgesetzt werden, sie wird nicht ruhen, bis wir einen Erfolg in dieser Frage erzielt haben.

Abg. Prinz Carolath: Wenn Herr Geh. Rath Planck ins Land ginge, dann würde er sich leicht überzeugen können, wie viel Unheil das bestehende Recht schon angerichtet hat, wie viel Frauen gerade in dieser Beziehung, um die es sich hier handelt, des Schutzes bedürfen, des Schutzes gegen Ausbeutung. Wir machen doch hier Gesetze nicht für die, die des Schutzes entbehren können, sondern gerade für die Schutzbedürftigen. Dabei verstehe ich nicht, wie man den Frauen ein Vorbehaltsrecht geben kann für das, was sie in der Ehe erwerben, es ihnen aber verweigern kann für das, was sie vor Eingehung der Ehe sauer erworben haben. Ich habe den vortrefflichen Worten des Herrn von Stumm eigentlich nichts hinzuzufügen. Nur Einiges noch muß ich betonen: die Agitationen der Frauen sind in keiner Weise von hier aus angeregt worden, sie waren durchaus spontane und werden auch in Zukunft immer mehr wachsen. Außerhalb des Hauses bringen Sie bei jedem Anlaß Toaste aus auf die Frau, hier verweigern Sie der Frau die natürlichsten Rechte. Ist denn nicht das, was außerhalb geschieht, bloße Heuchelei? Ich kann Sie nur bitten, den Antrag Stumm anzunehmen.

Geh. Rath Planck bestreitet noch ausdrücklich, daß der Mann das eingebrachte Vermögen der Frau durchbringen könne. Das Vermögen sei ebenso sicher gestellt wie bei der Gütertrennung.

Nachdem Abg. v. Stumm nochmals seinen Antrag empfohlen, tritt

Abg. Conrad (südd. Volksp.) im Gegensatze zu seiner Fraktion für den Antrag Auer ein. Es gelte hier, ein altes Unrecht zu sühnen, und es sei das unsere Pflicht, wollten wir überhaupt bestrebt sein, uns in sittlicher, moralischer Beziehung zu heben. (Gelächter im Zentrum und rechts.) Ihr Lachen beweist nichts! Sie haben schon oft gelacht und hinterher zugestehen müssen, was Sie erst verweigerten. Man kann nicht weit genug darin gehen, ein barbarisches Unrecht gut zu machen, das der ganzen einen Hälfte der Kulturwelt seit Jahrtausenden zugefügt worden ist.

Die Debatte schließt, worauf die Anträge Auer und Stumm abgelehnt werden, letzterer gegen Sozialdemokraten, süddeutsche Volkspartei, beide freisinnige Parteien, Reichspartei und einige Nationalliberale. Gegen dieselbe Minderheit wird ein weiterer Antrag Stumm betreffend das Vorbehaltsgut bei § 1351 abgelehnt.

Weitere Abänderungsanträge liegen erst wieder vor bei dem Titel Ehescheidung, § 1551 und folgende.

Abg. Munckel begründet einen Antrag Lenzmann zu § 1551, als Scheidungsgründe, und zwar als „schwere Verletzung der Pflichten eines Ehegatten“ nicht nur „grobe Mißhandlung“ gelten zu lassen, sondern überhaupt Mißhandlung, sowie Beschimpfung, Verleumdung und rechtswidrige Bedrohung. Wenn die Ehe sich in solcher Weise als zerrüttet erweise, daß der eine Ehegatte zu solchen Schritten greife, dann fehle es an jedem sittlichen Motive, den anderen Theil noch in dem Ehebunde festzuhalten. Wo die sittlichen Grundlagen der Ehe fehlen, sei es am besten und sittlichsten, dieselbe zu lösen.

Abg. Bebel vertritt einen Antrag Auer, den § 1551 kurzweg dahin zu fassen: eine Ehe kann geschieden werden, wenn eine so tiefe Zerrüttung des ehelichen Lebens vorliegt, daß dem Ehegatten die Fortsetzung der Ehe nicht zugemuthet werden kann. Auch muß eine Ehe auf Grund gegenseitiger Einwilligung beider Ehegatten geschieden werden. Redner verurtheilt das Bestreben der Mehrheit des Hauses, die Ehescheidung möglichst zu erschweren. Man wolle den äußeren Schein wahren, ohne die inneren Ursachen der Ehezerrüttungen zu beseitigen. Er erinnere daran, wie heute Ehen zu Stande kämen, vielfach auf dem Wege von Heirathsannoncen. Wenn da es sich häufe, daß das eheliche Leben zerrüttet sei, dann sei es das Verkehrteste, die Scheidung zu erschweren. Man sollte sie vielmehr erleichtern! Auch im Interesse der Kinder, welche durch ein unfriedliches Eheleben der Eltern nur demoralisirt würden.

Bundeskommissar Geh. Rath v. Mandry bekämpft beide Anträge.

Abg. Munckel (fr. Vp.) begründet sodann einen weiteren Antrag Lenzmann u. Gen., wonach in einem neuen § 1551a bestimmt werden soll, daß kinderlose Ehen auf Grund beiderseitiger Einwilligung geschieden werden können, wenn weder Leichtsinn noch Uebereilung, noch heimlicher Zwang vorliegt und die eheliche Gemeinschaft nicht mehr besteht.

Eine weitere Debatte findet nicht statt.

Bei der Abstimmung werden sämtliche Anträge abgelehnt; der § 1551 bleibt unverändert nach den Kommissionsvorschlägen.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung morgen 12 Uhr.

Tagesordnung: Ein Antrag des Abg. Graf v. Mirbach, die Margarine-Vorlage ebenfalls morgen auf die Tagesordnung zu setzen, wird vom Hause abgelehnt.

Schluß $6^1/_4$ Uhr.

Deutschland.

** **Berlin**, 25. Juni. Sofort nach Veröffentlichung des Entwurfs eines Handelsgesetzbuches hat der deutsche Handelstag die bereits in der letzten Ausschußsitzung zur weiteren Vorbereitung dieser Vorlage ernannte Kommission auf den 7. Juli nach Berlin einberufen. Diese Kommission setzt sich aus denjenigen Mitgliedern des Ausschusses zusammen, welche zu den s. Z. im Reichsjustizamt stattgehabten Berathungen zugezogen waren. Es sind dies die Herren: Geh. Kom.-Rath Frentzel-Berlin, Generalkonsul Russell-Berlin, Generalsekretär Bueck-Berlin, Geh. Kom.-Rath Michel-Mainz, Geh. Kom.-Rath Michels-Köln, Geh. Kom.-Rath Weidert-München.

Es wird beabsichtigt, unter Leitung dieser Herren eine Anzahl von Unterkommissionen zu ernennen, welche aus je 20—25 Personen, den verschiedenen Handelskammern entnommen, bestehen und das Recht der weiteren Kooptation und der Zuziehung hervorragender Juristen und Sachverständiger erhalten sollen. Unter diese Unterkommissionen werden die einzelnen Abschnitte des Entwurfs zur Berathung vertheilt werden und wird denselben die Aufgabe zufallen, den Gegenstand für die im Herbst stattfindende Plenarversammlung des Handelstages derartig vorzubereiten, daß das ganze Material in einer etwa einwöchentlichen Tagung Erledigung finden kann.

Kiel, 25. Juni. Se. Majestät der Kaiser hörte heute Vormittag die Vorträge des Chefs des Zivilkabinets v. Lucanus und des Chefs des Militärkabinets v. Hahnke, welch letzterer heute früh hier eingetroffen ist; hierauf nahm Seine Majestät militärische Meldungen entgegen. Zur Frühstückstafel waren u. A. geladen: General-Oberst Graf v. Waldersee und der Kommandeur des Füsilier-Regiments „Königin“, Oberst von Lütcken. Se. Majestät der Kaiser begiebt sich morgen früh an Bord der „Hohenzollern“ nach Travemünde, wo Allerhöchstderselbe an der Regatta theilnimmt. Ihre Majestät die Kaiserin verbleibt morgen in Kiel und gedenkt Abends auf einige Tage nach Plön zu reisen und Montag früh hierher zurückzukehren.

Kiel, 25. Juni. Bei dem Handicap der gestrigen Segelregatta erhielt S. M. Yacht „Meteor“ den ersten, „Varuna“, die Yacht des Fürsten von Schaumburg-Lippe, den zweiten Preis.

Hannover, 25. Juni. Nach amtlicher Feststellung wurde bei der heutigen Landtagsersatzwahl der zweite Direktor der Staats-Archive in Berlin Dr. Sattler (natl.) mit 399 von 400 abgegebenen Stimmen wiedergewählt. Der Gegenkandidat Tischlermeister Heinze (Handwerkerpartei) erhielt eine Stimme.

Spanien und Portugal.

Madrid, 24. Juni. Der Senat hat den Antrag Comas auf Kündigung des Protokolls mit den Vereinigten Staaten vom Jahre 1877 mit 88 gegen 44 Stimmen abgelehnt.

Die Kammer nahm einen Gesetzentwurf an, durch welchen die Regierung zur Erneuerung der schwebenden Schuld ermächtigt wird.

Der Marschall Martinez Campos erwiderte den Brief eines Zeugen des Generals Borrero dahin, daß er nach der Erklärung seiner eigenen Zeugen die Angelegenheit als endgültig erledigt betrachte.

Asien.

China. Shanghai, Mitte Mai. Als der Krieg zwischen Japan und China vorüber war, hofften die weitesten Kreise, die Lehre sei selbst für das schlafende alte Reich der Mitte empfindlich genug gewesen, es einigermaßen aufzurütteln. Als dann aber manche Monate vergingen, ohne daß viel von ernstlichen Reformen in Mandarinenkreisen zu hören oder zu sehen war, glaubten wieder viele der ungeduldigen Abendländer, die Sache sei überhaupt hoffnungslos. Sie vergaßen dabei, daß sich die Dinge hier immer viel langsamer bewegen als in Europa oder Amerika. Thatsache ist es jedoch, daß bei manchen hohen Mandarinen wenigstens der gute Wille da ist, vernünftige Aenderungen herbeizuführen. Nur können derartige Bestrebungen bei der ganzen Natur des chinesischen Staatswesens nicht so sehr hervortreten, wie dies unter gleichen Verhältnissen im Abendlande der Fall wäre. Denn die Erschütterung, die der Krieg hervorgerufen hat, bricht sich an der Abwesenheit einer öffentlichen Meinung und an dem Mangel einer Presse, die der öffentlichen Meinung unter den vielen Millionen bezopfter Menschen Ausdruck verleihen könnte. Deshalb bleiben alle Vorschläge, Mißbräuche abzustellen, auf die kleinen Kreise der führenden Klassen beschränkt. Ins Volk dringen sie nicht ein, und auch aufmerksamen fremden Beobachtern entgehen sie oft. Das sehr mächtige Sippenwesen sorgt zudem dafür, daß Reformbestrebungen, die sich von Bäumchen zu kräftigen Stämmen auswachsen wollen, sofort geknickt werden. Interessant ist nun der Versuch eines Zensors, grade diesem Sippenwesen, einem der Grundübel Chinas, kräftig zu Leibe zu gehen. Der Zeitung „Hupao“ zufolge hat nämlich dieser Zensor dem Kaiser eine Reihe von jüngern Beamten aus verschiedenen Provinzen, darunter besonders Tschihli, Kiangsu und Human, die trotz guter Kenntnisse und Fähigkeiten wegen Mangels an Familienbeziehungen bisher zurückgehalten worden waren, zur Beförderung empfohlen. Der Kaiser hat diesen Vorschlag mit Lebhaftigkeit aufgegriffen und den Befehl ertheilt, alle die so empfohlenen Beamten sollten zu einer Audienz nach Peking kommen, damit er sie selbst kennen lerne. Der Sohn des Himmels wird wohl ein sehr begreifliches Verlangen haben, den mächtigen Einfluß einiger großen Familien zu brechen, da sie es sind, die neben der Kaiserin-Mutter das blumige Reich der Mitte in Wirklichkeit regieren. Die große Frage ist nur, ob sich dieses Ziel wird erreichen lassen. Gelingt es dem Kaiser, sich mit ganz neuen Mnänern zu umgeben, so würde damit wohl auch ein neuer Kurs beginnen, was sehr weittragende Folgen haben könnte.

Afrika.

Kairo, 24. Juni. Hier und in Alexandrien nimmt die Cholera stetig ab, während sie sich in den Provinzen weiter ausbreitet.

Amerika.

Havanna, 25. Juni. Die Aufständischen wurden bei zwei Zusammenstößen geschlagen und hatten einen Verlust von 35 Todten, darunter ihren Führer Octavio Hernandez.

Stadtverordneten-Versammlung

vom 25. Juni.

Die Tagesordnung der heutigen Sitzung wies nicht weniger als 59 Punkte auf, doch waren die meisten Gegenstände derart, daß deren Erledigung debattelos den Vorschlägen der Referenten gemäß erfolgen konnte.

Vor Eintritt in die Tagesordnung widmet der Vorsteher, Herr Geh. Kommerzienrath Wächter, während die Versammlung sich erhebt, dem verstorbenen Herrn Petermann einen Nachruf. Der Heimgegangene habe seit dem Januar 1881 der Versammlung angehört, stets ein reges Interesse für alle kommunalen Angelegenheiten an den Tag gelegt und sich den Obliegenheiten des ihm übertragenen Ehrenamtes mit Eifer unterzogen.

Sodann erhält das Wort Herr Oberbürgermeister Haken zur Einführung von sieben neu bezw. wiedergewählten unbesoldeten Stadträthen. Neugewählt ist an Stelle des verstorbenen Herrn Stadtrath Kanzow Herr Wolff, wiedergewählt sind die Herren Dr. Dohrn, Morgenroth, Herrmann, Domcke, Brennhausen und Trompetter. Der Herr Oberbürgermeister wendet sich zunächst an die wiedergewählten Stadträthe, denen er Dank und Anerkennung für die bisherige Mitarbeit ausspricht, er hoffe, daß er sich auch für die Folge weiterer Unterstützung versichert halten dürfe. Redner begrüßt sodann Herrn Wolff als neuen Kollegen und giebt dem Wunsche Ausdruck, daß seine Thätigkeit der Stadt zum Nutzen und ihm selbst zur Befriedigung gereichen möge. Die älteren Mitglieder werden sodann durch Handschlag an Eidesstatt verpflichtet und Herr Wolff in der vorgeschriebenen Form vereidigt.

Herr Geh. Kommerzienrath Wächter begrüßt namens der Versammlung die gewählten Herren und wünscht, daß der neugewählte Herr Stadtrath Wolff nach Ablauf seiner Wahlperiode mit derselben Befriedigung auf seine Thätigkeit zurückblicken möge, wie solche durch die Wiederwahl der älteren Magistratsmitglieder seitens der Versammlung zum Ausdruck gebracht worden sei.

Herr Wolff dankt für das ihm durch die Wahl zum Magistratsmitgliede bewiesene Vertrauen und giebt das Versprechen ab, daß er seine ganze Kraft zum Besten der Stadt einsetzen werde.

Namens der wiedergewählten Stadträthe nimmt Herr Dr. Dohrn das Wort, um zu versichern, daß die sämtlichen wiedergewählten Kollegen auch in Zukunft diejenigen Güter hochhalten werden, zu deren Wahrung sie berufen worden, sie würden vor allem die Selbstverwaltung schützen im Interesse der Gesamtheit gegenüber etwa hervordrängenden Einzelinteressen. Stettin befinde sich mitten in einer Entwickelung, wie sie noch nicht dagewesen sei und vielleicht nie wieder eintreten werde. In einer solchen Zeit mache sich jeder Fehler viel schwerer bemerkbar als in einer Zeit der Ruhe. Die Erweiterung der Stadt werde Dimensionen annehmen, an welche man vor Jahren nicht gedacht habe. Dabei werde es sich um bebautes Terrain handeln und könnten Einzelinteressen recht stark hervortreten. Die Kollegen fühlten sich verpflichtet, dem Herrn Oberbürgermeister Dank abzustatten für die gute, humane und sachverständige Leitung, welche die gemeinsame Arbeit wesentlich erleichtert habe, Redner hofft, daß dies Verhältniß auch fernerhin bestehen bleibe.

Die Versammlung wohnte dem Einführungsakt stehend bei.

Herr Wächter theilt mit, daß ihm der Wunsch ausgedrückt worden sei, die Vorlage Nr. 54 betreffend eine Mittheilung des Magistrats über die Verhandlungen in Sachen des Friedhofsverwalters Kaiser und über den Beschluß bezüglich Beibehaltung der bisherigen Friedhofsordnung in öffentlicher Sitzung zu verhandeln. Der Herr Vorsteher bittet die Versammlung, sich mit der vorgeschlagenen Berathung in geheimer Sitzung einverstanden zu erklären, da die Angelegenheit dies dringend rathsam erscheinen lasse.

Letzterer Vorschlag wird ohne Widerspruch genehmigt.

Herr Dr. Freund macht Mittheilung über die Resultate der bakteriologischen Untersuchungen des Wasserleitungswassers im Monat Mai. Der höchste Tagesverbrauch betrug 12,772 Kubikmeter, der niedrigste 10 066 Kubikmeter, gegenüber dem Mai 1895 war eine Abnahme von 16,81 Prozent festzustellen. Die Filtrirgeschwindigkeit schwankte zwischen 45 Millimeter und 76 Millimeter in der Stunde. Das Rohwasser wies als höchsten Keimgehalt die Zahl 2600, als niedrigsten Gehalt 640 Keime auf. Im Reinwasserbassin wurden höchstens 32 Keime ermittelt, die niedrigste Zahl betrug 12. In 52 zur Untersuchung gelangten Proben der Einzelfilter haben sich nur in wenigen Fällen mehr als 30 Keime gezeigt, eine Anzahl von Filtern lieferte nahezu keimfreies Wasser. Bei Probeentnahme von einer Zapfstelle in der Stadt am 7. Mai ergab sich ein Gehalt von 42 Keimen.

Eine Vorlage des Magistrats bittet, den Entwurf für den Neubau des Großviehstalles auf dem Viehhof zu genehmigen und für die

Fundirung desselben 29 000 Mark zu bewilligen. Die Kosten des Gebäudes selbst, welche auf Grund der bisherigen Ausschreibungen generell zu rund 131 000 Mark ermittelt sind, sollen noch spezieller veranschlagt werden und wird eine diesbezügliche Vorlage der Versammlung nach den Ferien zugehen.

Nachdem Herr Kurz die Vorlage namens der Finanzkommission empfohlen, wir dieselbe genehmigt.

Auf den Stadtverordneten-Beschluß vom 9. April d. Js. betreffend die Herstellung des Augustaplatzes ist vom Magistrat eine Mittheilung eingegangen, über die Herr Bräsel berichtet. Von der Versammlung war befürwortet worden, daß eine direkte Verbindung zwischen Turner- und Augustastraße einerseits, sowie zwischen Elisabeth- und Preußischestraße andererseits hergestellt werden möchte. Da aber bei einer derartigen Anlage die Rasenflächen in zahlreiche kleine Stückchen zertheilt worden wären, so beschloß der Magistrat, den Platz vorerst in der programmmäßigen Weise herstellen zu lassen und abzuwarten, ob die Anlagen vom Publikum respektirt würden. Da dies der Fall sei und der durch die jetzige Herstellung des Platzes für Passanten der vorgenannten Straßenzüge bedingte kleine Umweg kaum ins Gewicht falle, so meine der Magistrat, eine Aenderung sei nicht erforderlich. Die Versammlung nimmt von der Mittheilung des Magistrats Kenntniß.

Von mehreren Hausbesitzern ist eine gemeinsame Petition an die Stadtverordnetenversammlung gerichtet worden, mit der jetzt in Angriff zu nehmenden Kanalisation der Silberwiese auch diejenige der Eisenbahnstraße und der Siedereistraße zu verbinden.

Herr Engelmann als Referent bittet, die Petition dem Magistrat für das nächste Jahr zur Berücksichtigung zu empfehlen, demgemäß wird seitens der Versammlung beschlossen.

Eine längere Diskussion entspinnt sich über eine Vorlage auf Genehmigung des Projekts zum Bau eines Pfarrhauses für die St. Gertrud-Gemeinde zum Kostenpreise von 40 000 Mark. Ueber die Vorlage referirt Herr Ritschl und empfiehlt derselbe die Annahme derselben.

Herr Poppe hält dagegen die Forderung eines Pfarrhauses für verfrüht und beantragt: Die Versammlung wolle den Magistrat ersuchen, die Vorlage so lange zu vertagen, bis die Kirche nebst innerer Ausstattung fertig gestellt sei.

Herr Klein befürwortet diesen Antrag, der Kostenanschlag sei in einzelnen Positionen sehr hoch bemessen, so namentlich bei den Maler-, Schlosser- und Tischlerarbeiten. Dabei sei garnicht zu ermessen, ob das Projekt mit 40 000 Mark auszuführen sei, die Kirche selbst werde jedenfalls nach seinen (Redners) Informationen um 80—90 000 Mark theurer zu stehen kommen, als im Anschlage vorgesehen, und das Beitragsdrittel der Stadt erhöhe sich dementsprechend.

Herr Stadtrath Wigand weist darauf hin, daß man voraussichtlich billiger wegkommen werde bei sofortiger Inangriffnahme des Baues, da die Vorarbeiten durch das Baubureau der Gertrudkirche miterledigt werden könnten.

Nachdem noch Herr Dr. Kolisch für den Antrag Poppe gesprochen, entgegnet

Herr Oberbürgermeister Haken, das alte Pfarrhaus sei so schlecht, daß es jeden Augenblick polizeilich geschlossen werden könne, die Nothwendigkeit, ein neues Pfarrhaus bauen zu müssen, liege also unbedingt vor.

Herr Baurath Krause bemerkt, die von Herrn Klein herausgerechneten Ersparnisse würden durch Mehrkosten bei der Fundamentirung des Gebäudes aufgezehrt.

Herr Stadtsyndikus Wolff macht gegen den Vertagungsantrag formelle Bedenken geltend.

Herr Dorschfeldt bestätigt, daß die Hochbaudeputation das alte Pfarrhaus besichtigt und als unbewohnbar bezeichnet habe.

Herr Berndt spricht sich im Sinne des Antrages Poppe für Zurückstellung der Angelegenheit aus, worauf der

Herr Oberbürgermeister erklärt, das sei unmöglich, es müsse eine Entscheidung für oder gegen die Vorlage getroffen werden.

Herr Kelm meint, da man schon heute zu der Angelegenheit Stellung nehmen müsse, so werde es sich empfehlen, den Neubau im Prinzip zu billigen und nur einen Beschluß über die Höhe der Bausumme vorzubehalten.

Herr Krause glaubt nicht, daß das alte Pfarrhaus wirklich so überaus schlecht sei, jedenfalls werde es nicht schlechter sein als hundert andere Häuser auf der Lastadie.

Herr Malkewitz hält sich überzeugt, daß nach dem Ausgang der dieserhalb geführten Prozesse die rechtliche Verpflichtung der Stadt zur Beitragsleistung außer Frage stehe. Da nun aus formellen Gründen eine Vertagung nicht statthaft sei, so werde denjenigen Mitgliedern der Versammlung, welche der Vorlage nicht zustimmen, nur empfohlen werden können, dieselbe einfach abzulehnen.

Herr Stadtrath Wigand bemerkt dazu, eine Ablehnung des Baues sei nicht wohl möglich, die Versammlung könne sich nur gegen das Prospekt aussprechen.

Herr Dr. Rühl spricht sich für den Antrag Poppe aus und beantragt folgenden Zusatz: die Versammlung ersucht den Magistrat, den Widerspruch gegen das Bauprojekt in der gesetzmäßigen Zeit anzubringen.

Herr Oberbürgermeister Haken bittet, für den Fall der Annahme dieses Antrages, demselben auch genügende Ablehnungsgründe beizugeben.

Herr Malkewitz glaubt, die Sache selbst werde wohl durch die betreffenden Behörden auch ohne Zuthun der Stadtverordneten-Versammlung geordnet werden, was aber die vom Herrn Oberbürgermeister vermißten Gründe angehe, so habe Herrn Klein deren doch eine ganze Menge angeführt.

Im weiteren Verlauf der Debatte nehmen noch die Herren Berndt, Klein, Krause, Dr. Rühl, Dorschfeldt und vom Magistratstisch Herr Oberbürgermeister Haken das Wort. Der Antrag Poppe wird schließlich zurückgezogen zu Gunsten eines Antrages Rühl: Die Versammlung vertagt die Angelegenheit bis zur Fertigstellung der Kirche und bittet den Magistrat, den Einspruch gegen das Projekt mit den gesetzlichen Mitteln geltend zu machen. Dieser Antrag wird abgelehnt und die Magistratsvorlage mit geringer Mehrheit genehmigt.

Die Versammlung erklärt sich mit der Inbetriebsetzung der Personenfähre im Dunzig vom 1. August ab einverstanden und genehmigt, daß zu diesem Zweck für die beiden Monate August und September ein Dampfschiff als Personenfähre gemiethet wird, unter Bewilligung der Kosten von 2400 + 3930 = 6330 Mark.

Eine Vorlage des Magistrats geht dahin, dem Buchhalter Volkmann, welcher in Grabow wohnhaft ist, zwei Garten-Grabstellen und zwei reservirte Grabstellen auf dem Nemitzer Friedhofe zu den für Einwohner Stettins geltenden Sätzen zu überlassen und gleichzeitig generell zu beschließen, daß auch denjenigen städtischen Beamten, welche außerhalb Stettins ihren Wohnsitz haben, die nach der Friedhofs-Ordnung den Einwohnern Stettins eingeräumten Vergünstigungen gewährt werden.

Der Referent, Herr Ritschl, bittet, die Vorlage abzulehnen, indem er sich namentlich gegen den generellen Beschluß auf Gewährung einer solchen Vergünstigung wendet.

Herr Stadtrath Wigand befürwortet die Vorlage, während Herr Greffrath dieselbe bekämpft.

Die Versammlung lehnt darauf die Vorlage ab.

Im September 1895 hatte die Stadtverordnetenversammlung auf Antrag des Herrn Berndt beschlossen, dem Magistrat eine Abänderung des § 17 und Aufhebung des § 40 der Baupolizei-Ordnung vom 31. März 1877 zu empfehlen. Der Antrag bezweckte, die Bestimmung, wonach für Abfallrohre von Balkons und Vorbauten besondere Abflußrinnen im Bürgersteig hergestellt werden müssen, für diejenigen Grundstücke aufzuheben, vor welchen der Bürgersteig seiner ganzen Länge und Breite nach mit Granitplatten belegt ist. Weiter sollte die Bestimmung wegfallen, wonach auf jedem neubebauten Grundstück ein Brunnen angelegt werden mußte. Diese meist nur flachen Brunnen haben sich vielfach als geradezu schädlich erwiesen. Der Magistrat hat den Beschlüssen der Versammlung zugestimmt und eine entsprechende Aenderung der Baupolizeiordnung verfügt, über welche Herr Kelm referirt. Die Aenderungen werden von der Versammlung genehmigt.

Der Magistrat ersucht die Versammlung, sich damit einverstanden zu erklären, daß die Heiligegeiststraße nicht wie beabsichtigt mit Reihensteinpflaster, sondern mit Zementpflaster, bestehend aus Granit-Kleinschlag und Zement auf Beton-Unterlage hergestellt wird.

Herr Kelm als Referent hebt hervor, daß andere Städte, z. B. Leipzig und Breslau, gute Erfahrungen mit der gedachten Fahrdammbefestigung gemacht haben, dieselbe sei fugenlos wie Asphalt, aber nicht so glatt. Mehrausgaben entstehen durch das Zementpflaster nicht, da mit der Portland-Zement-Fabrik „Stern" ein sehr günstiger Vertrag abgeschlossen werden kann. Den Entwurf legt Referent vor und bittet um Genehmigung der Vorlage, worauf die Versammlung demgemäß beschließt.

Noch über eine weitere wichtige Vorlage berichtet Herr Kelm. Die Langebrücke soll bekanntlich erneuert werden und es schweben seit Langem Verhandlungen zwischen dem Fiskus und der Stadt über die Vertheilung der Kosten. Zur Vorberathung der Angelegenheit wurde endlich eine gemischte Kommission niedergesetzt, deren Beschlüsse der Magistrat nunmehr seinen Anträgen zu Grunde gelegt hat. Darnach würde die Stadt den Bau der Langenbrücke und der Nothbrücke selbst übernehmen und die Stadt würde dadurch Eigenthümerin der bislang dem Fiskus gehörigen Brücke werden. Als Entschädigung wären seitens der Stadt zu fordern die Baukosten der Langenbrücke und der Nothbrücke und die kapitalisirten Unterhaltungskosten der Ersteren. Referent empfiehlt dringend die Annahme dieser Vorschläge, damit das Hin- und Herzerren zwischen der Stadt und dem Fiskus ein Ende nehme und damit man erfahre, wie weit Letzterer zu einem Entgegenkommen geneigt sei. Der Neubau der Langenbrücke soll ganz in Stein und Eisen ausgeführt und die Breite derartig bemessen werden, daß die Anlage eines Straßenbahngeleises ermöglicht wird. Breite Klappenöffnung ist natürlich gleichfalls vorgesehen. Eine Aufhöhung der Zufahrtrampen werde nöthig sein und dürften als Entschädigung für die betroffenen Grundstücksbesitzer, welche ihr Erdgeschoß entsprechend höher legen müssen, 50 000 Mark anzunehmen sein. Die Versammlung stimmte den Vorschlägen des Magistrats zu.

Schluß der öffentlichen Sitzung um 8¼ Uhr.

Die Stadtverordneten-Versammlung beschloß in geheimer Sitzung mit 20 gegen 12 Stimmen, den Magistrat zu ersuchen, dem Kirchhofsinspektor Kaiser seine jetzige Stellung zum 1. Oktober cr. zu kündigen.

Mordprozeß Weise.

* **Stettin,** 25. Juni.

Aus dem weiteren Zeugenverhör verdienen die Aussagen der Näther'schen Kinder hervorgehoben zu werden, dieselben vermögen einen Revolver, welchen Weise ihnen gezeigt hat, auf das genaueste zu beschreiben und es kann darnach kaum noch einem Zweifel unterliegen, daß der Angeklagte einen Lefaucheux-Revolver besessen, obwohl er dies hartnäckig bestreitet. Auch die Patronen haben die Kinder gesehen und zwar so gut, daß sie sogar den Stempel auf der Hülse mit Sicherheit erkennen. Der 15jährigen Tochter Näther's wird der bei dem Angeklagten gefundene Zentralfeuer-Revolver gezeigt, worauf sie ohne Besinnen erklärt, daß W. diese Waffe bei seinem Hiersein nicht besessen habe. In durchaus verständlicher Weise giebt das Kind sodann Aufschluß darüber, wie sich die damals im Besitz des Angeklagten befindlich gewesene Waffe von der ihr jetzt vorgelegten unterscheide. Das Mädchen hat auch am Morgen des 10. Dezember einen Lappen zum Putzen des Revolvers verschafft. Auf die Frage, warum denn die Waffe so geschwärzt sei, habe W. geantwortet, daß er in Berlin auf Vögel geschossen. Nach Vernehmung der Näther'schen Kinder wird die Verhandlung um 4½ Uhr Nachmittags abgebrochen.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 26. Juni. Wegen des zu erwartenden starken Bade- und Ferienverkehrs und der dadurch bedingten starken Inanspruchnahme der Betriebsmittel kommt am Sonntag, den 5. Juli d. J., der Personen-Sonderzug von Stettin nach Berlin nicht zur Ablassung.

— Die heutige Aufführung des „Obersteiger", welche bei kleinen Preisen stattfindet, wird, wie die Direktion des Bellevue-Theaters mittheilt, zugleich die letzte sein, da die gesamte Ausstattung zufolge kontraktlicher Abmachung an die Lieferanten zurückgeht. Morgen geht als volksthümliche Vorstellung Zellers „Vogelhändler" in Scene. Für Sonntag ist die Premiere der neuesten Operette von Millöcker, „Der Probekuß" betitelt, in Aussicht genommen.

** Bei einigen staatlichen höheren Lehranstalten ist gelegentlich der diesjährigen Erneuerung des Anstaltsetats für angemessen erachtet worden, die von den Schülern bisher erhobenen Gebühren für Abgangs- und Reifezeugnisse in Wegfall zu bringen. Es wird beabsichtigt, diese Maßregel auch auf die übrigen staatlichen höheren Schulen nach und nach allgemein und zwar ebenfalls bei Gelegenheit der Erneuerung der betreffenden Anstaltsetats auszudehnen. Der Kultusminister hat deshalb angeordnet, daß die königlichen Provinzial-Schulkollegien bei der nächsten Aufstellung der Gymnasial- rc. Etats die gedachten Gebühren von der Einnahme absetzen und auch thunlichst darauf hinwirken, daß ein Gleiches bei den Etats der städtischen und vom Staate und Anderen gemeinsam zu unterhaltenden Anstalten geschieht. Die Aufnahme- (Einschreibe-) Gebühren sollen beibehalten werden.

— Zum 17. Male geht heute im Elysium-Theater „Eine tolle Nacht" in Scene. Im Garten wird bei eintretender Dunkelheit eine italienische Nacht veranstaltet und nach der Vorstellung brennt Herr Massow aus Berlin ein großes Feuerwerk ab. Theaterbesucher haben freien Zutritt zu diesem Feuerwerk. — Morgen geht als volksthümliche Vorstellung zu kleinen Preisen „Der Schwabenstreich", Lustspiel in 4 Akten von Franz von Schönthan, in Scene.

Aus den Provinzen.

Angermünde, 25. Juni. Auf das an Se. Majestät den Kaiser von der 50. Jahresversammlung des Brandenburgischen Hauptvereins der Gustav Adolf-Stiftung gerichtete Telegramm ist die nachfolgende Antwort eingegangen:

„Se. Majestät der Kaiser und König lassen dem Brandenburgischen Hauptverein der Gustav Adolf-Stiftung für das Allerhöchst Ihnen aus Anlaß seiner 50. Jahresversammlung erneut zum Ausdruck gebrachte Gelübde unverbrüchlicher Treue herzlich danken und den segensreichen Bestrebungen des Hauptvereins auch ferner Gottes Schutz und reichen Erfolg wünschen. Auf Allerhöchsten Befehl: von Lucanus, Geheimer Kabinetsrath."

Vermischte Nachrichten.

— Eine Eröffnungsfeier im Kreise begeisterter Anhänger reiner Naturweine fand am Donnerstag Abend in der Bauernschänke „Nordpol", dem Hauptausschank Oswald Nier'scher Produkte in der Berliner Gewerbe-Ausstellung, dicht an der Köpnicker Chaussee, statt. Das reizende Lokal, das in allen seinen Theilen dem Stil einer veritablen Bauernschänke nachgebildet ist, wobei nicht einmal die Treppe zum „Heuboden" vergessen wurde, ist an und für sich schon eine Sehenswürdigkeit. Gleich beim Eintritt in einen Vorraum wird der Besucher durch den Anblick einer Weinlaube (in Nier'schem Genre), die einer natürlichen aufs täuschendste gleicht, angenehm überrascht. Sie bildet hier den Ort der Thätigkeit einer liebenswürdigen Buffetdame. In dem sich anschließenden größeren Raume war die hufeisenförmige Tafel sehr geschmackvoll arrangirt. Das Menu war vorzüglich und stellte dem rührigen Oekonom, Herrn Kosubek, das glänzendste Zeugniß aus. Ueber die Vortrefflichkeit der Nier'schen ungegypsten Weine ein Wort zu verlieren, hieße Eulen nach Athen tragen. Diese Produkte, die mehr der Natur als menschlicher Kunst ihr Dasein verdanken, tragen ihr Lob in sich selbst. Nach dem ersten Toast, der der Begrüßung der Gäste gewidmet war, brachte u. A. Herr Sprinkmann, der gewandte und umsichtige Vertreter der Firma Nier, der sich auch durch die Widmung eines „Ungegypsten Tafelliedes" ausgezeichnet hatte, einen gereimten Trinkspruch auf das Gedeihen der Firma aus. Hierbei möge auch der exakten Hauskapelle ein Wort der Anerkennung gesagt sein. Wie vortrefflich sich alle Theilnehmer der Feier, unter denen auch einige Direktionsmitglieder der Gesellschaft „Nordpol", Vertreter der Presse u. s. w. bemerkt wurden, amüsirt hatten, bewies am besten der Umstand, daß die rosenfingrige Eos längst am Himmel sichtbar war, als die letzten Gäste „des süßen Weins voll", die heimischen Penaten aufsuchten. — Um den vielen Liebhabern des „Ungegypsten" Gelegenheit zu geben, auch an anderen Stellen des weiten Ausstellungsterrains Nier'sche Weine zu genießen, ist ein zweiter Ausschank, „Sommer-Variété", dicht am Ausstellungs-Bahnhof etablirt. Daselbst findet auch bei freiem Entree Auftreten von etwa 30 Spezialitäten ersten Ranges statt. Ein weiterer Ausschank befindet sich im Ausstellungs-Hotel (Laden 27), während ein vierter dicht am Kaiserbad, Ecke der Park-Allee und Poetenstraße, gelegen, dem badenden Publikum die Annehmlichkeit gewährt, nach einem erquickenden Bade sich an einem Trunke reinen und dabei außerordentlich billigen Naturweines zu laben.

Königsberg i. Pr., 25. Juni. Im Frischen Haff ist gestern in Folge eines plötzlichen Windstoßes ein Boot gekentert; fünf Insassen sind ertrunken, einer konnte sich retten.

Plymouth, 24. Juni. Bei Landsend fand heute an Bord des Kreuzers „Blake" eine Kesselexplosion statt, durch welche ein Heizer getödtet, fünf andere verletzt wurden.

Börsen-Berichte.

Magdeburg, 25. Juni. Zucker. Kornzucker exkl., von 92 Prozent —,— bis —,—, neue —,— bis —,—, Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 10,15 bis 10,25, neue —,— bis —,—. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 7,50 bis 8,10. Ruhig. Brod-Raffinade I. —,— bis —,—. Brod-Raffinade II. —,— bis —,—. Gem. Raffinade mit Faß —,— bis —,—. Melis I. mit Faß —,— bis —,—. Geschäftslos. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Juni —,— G., —,— B., per Juli 10,00 bez., 10,02½ B., per September 10,20 G., 10,25 B., per Oktober-Dezember 10,40 bez. u. B., per Januar-März 10,57½ G., 10,60 B. Ruhig.

Köln, 25. Juni, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen neuer hiesiger 15,75, fremder loko 16,00. Roggen hiesiger loko 12,50, fremder loko 12,75. Hafer neuer hiesiger loko 13,50, fremder 13,75. Rüböl loko 50,50, per Juni 49,30, per Oktober 49,30. — Wetter: Schön.

Hamburg, 25. Juni, Vorm. 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Juli 58,25, per September 57,00, per Dezember 55,00, per März 55,00. Ruhig.

Hamburg, 25. Juni, Vorm. 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Juni 9,87½, per Juli 10,02½, per August 10,17½, per Oktober 10,32½, per Dezember 10,42½, per März 10,72½. Stetig.

Wien, 25. Juni. Getreidemarkt. Weizen per Mai-Juni 6,84 G., 6,87 B., per Herbst 6,63 G., 6,65 B. Roggen per Mai-Juni 6,30 G., 6,35 B., per Herbst 5,72 G., 5,74 B. Mais per Mai-Juni 4,18 G., 4,20 B., per Juli-August 4,19 G., 4,21 B., per September-Oktober 4,37 G., 4,39 B. Hafer per Mai-Juni 6,27 G., 6,32 B., per Herbst 5,75 G., 5,77 B.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 25. Juni. Vizekönig Li-Hung-Tschang traf heute Mittag gegen 1 Uhr in Friedrichsruh zum Besuche des Fürsten Bismarck ein. Er wurde am Bahnhofe vom Grafen Herbert und dem Grafen Rantzau empfangen. Fürst Bismarck, welcher Uniform angelegt hatte, begrüßte den Vizekönig im Familiensalon und sagte, er fühle sich hochgeehrt, den größten Staatsmann Chinas persönlich kennen zu lernen. „Wir beide, so meinte Bismarck, haben lange Zeit ein großes Land unseren Monarchen regieren helfen." Der Vizekönig antwortete: „Ich habe nur für China etwas thun können, Durchlaucht haben aber für die ganze Welt gewirkt." Fürst Bismarck äußerte dann noch, während seiner ganzen Amtsthätigkeit habe er immer den Wunsch einer Annäherung an China gehabt. Aber die Hindernisse, die nicht in ihm lagen, seien zu groß gewesen. Er ließ sich darauf das chinesische Gefolge vorstellen, mit dem er freundliche Worte wechselte und zog seine Gäste zum Frühstück. — Abends 7 Uhr trifft Li-Hung-Tschang wieder in Berlin ein.

Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht heute das Gesetz betreffend das Anerbenrecht bei Renten- und Ansiedlungsgütern vom 8. Juni dieses Jahres.

Die Sachverständigen für die Ausführungsbestimmungen zum Zuckersteuergesetz werden morgen hier zusammentreten.

Der „Post" zufolge ist Dr. Fr. Friedemann heute bereits von Berlin wieder abgereist.

Das Zentrum wird zum Bürgerlichen Gesetzbuche noch Anträge auf Ausdehnung der väterlichen Gewalt einbringen.

Die „Staatsb. Ztg." theilt mit, daß der Festausschuß zum Empfange der Wiener Antisemiten das zur Intendantur der königl. Schauspiele in einem Pachtverhältnisse stehende Restaurant des Kroll'schen Etablissements zum Mittagsmahl für die hiesigen und Wiener Genossen nicht habe erhalten können, trotzdem das Lokal bereits seit mehreren Wochen vom Festausschuß für nächsten Sonnabend gemiethet war.

Brüssel, 25. Juni. „Patriote" meldet us Tunis, daß Morès nicht ermordet sei, sondern als Geisel von den Tuareghs zurückbehalten werde.

Mailand, 25. Juni. In den letzten Tagen fanden hier zahlreiche Verhaftungen politisch Verdächtiger statt.

Paris, 25. Juni. Zwei Pilger, welche bei der Ankunft in Rheims einen Polizeikommissar mißhandelt hatten, wurden zu 8 bezw. 6 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Barthou, der Minister des Innern, hielt gestern Abend in Versailles eine politische Rede, worin er erklärte, man könne der Regierung keinen Vorwurf daraus machen, daß sie die Trikolore, welche das Symbol des Friedens und der republikanischen Versöhnung sei, gegen die rothe Fahne, das Sinnbild der sozialen Revolution, vertheidige. Diese Worte wurden mit großem Beifall aufgenommen.

London, 25. Juni. „Daily Telegraph" meldet aus Buluwayo, daß die Rebellen Port Charter umzingelt haben; sie tödteten 14 Viehhüter und raubten sämtliche Heerden.

Belgrad, 25. Juni. Der Kaimakan von Veles wurde von drei türkischen Bey's überfallen und sehr schwer verwundet.

Athen, 25. Juni. Nachdem die Aufständischen auf Kreta in den letzten Tagen in mehreren Bezirken durch siegreiche Gefechte viel Munition, Gewehre und Kanonen erbeutet haben, konzentrirten sich dieselben in Kakodiki, Madbraks und auf dem stakiotischen Gebirge. Sie beabsichtigen zur Offensive überzugehen.

Havanna, 25. Juni. Zwei Anarchisten, welche als Urheber der Bombenattentate in Christina, Concha und Havanna gelten, wurden verhaftet. Bei einer Haussuchung fand man vollständiges Material zur Fabrikation von Bomben, sowie Karten und Briefe, welche beweisen, daß die Verhafteten mit anderen Anarchisten korrespondirt haben.

Wetteraussichten
für Freitag, den 26. Juni.

Ein wenig kühleres Wetter mit veränderlicher Bewölkung, etwas Regen und mäßigen nordwestlichen Winden.

Wasserstand.

Am 24. Juni. **Elbe** bei Aussig + 1,12 Meter. — **Elbe** bei Dresden — 0,22 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg + 1,50 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt + 1,30 Meter. — **Oder** bei Ratibor + 1,25 Meter. — **Oder** bei Breslau Oberpegel + 4,78 Meter, Unterpegel — 0,18 Meter. — **Oder** bei Frankfurt + 1,27 Meter. — **Weichsel** bei Brahemünde + 3,08 Meter. — **Warthe** bei Posen + 1,08 Meter. — Am 23. Juni: **Netze** bei Usch + 0,37 Meter.

Berlin, den 25. Juni 1896.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Name	Zins	Kurs	Name	Zins	Kurs
Dtsch.R.-Anl.	4%	105,70G	Westf. Pfbr.	4%	105,25b
do.	3½%	104,70G	do.	3½%	101,60b
do.	3%	99,50b	Wstp.rttsch.	3½%	100,60b
Pr.Consf.Anl.	4%	105,70B	Kur- u. Nm.	4%	104,90b
do.	3½%	104,60G	Lauenb. Rb.	4%	105,00b
do.	3%	99,80b	Pomm. do.	4%	104,90b
P.St.Schld.	3½%	100,20b	do.	3½%	101,90B
Berl.St.-O.	3½%	101,20G	Posensche do.	4%	105,00b
do. n.	3½%	103,40B	Preuß. do.	4%	105,00b
Pom.Pr.-A.	3½%	102,20B	Rh. u. Westf.		
Stett.Stadt-			Rentenbr.	4%	105,10b
Anl. 94	3½%	101,75b	Sächs. do.	4%	105,00B
Wstp.P.-A.	3½%	101,80G	Schles. do.	4%	104,60b
Berl. Pfdbr.	5%	121,25B	Schl.-Holst.	4%	105,00b
do.	4½%	117,75b	Bad. Esb.-A.	4%	104,25G
do.	4%	115,00b	Baier. Anl.	4%	104,80bG
do.	3½%	104,50bG	Hamb. Staats-		
Kur-u.Nm.	3½%	101,70b	Anl. 1886	3%	98,20B
do.	4%	—,—	Hmb.Rente	3½%	106,00G
Landsch.	4%	—,—	do. amort.		
Central-	3½%	100,30G	Staats-A.	3½%	101,60bG
Pfandbr.	3%	94,90b	Pr. Pr.-A.	—	—,—
Ostpr.Pfbr.	3½%	100,50b	Bair. Präm.-		
Pomm. do.	3½%	100,40b	Anleihe	4%	156,90b
do.	4%	—,—	Cöln.-Mind.		
do.	3%	94,70B	Präm.-A.	3½%	138,80bG
Posensche do.	4%	101,30G	Mein. 7-Gld.		
do.	3½%	100,20b	Loose	—	23,20bG

Versicherungs-Gesellschaften.

Name	Div.	Kurs	Name	Div.	Kurs
Aachen-Münch.			Elberf. F.	240	—,—
Feuerv.	430	9200,00B	Germania	45	1190,00G
Berl.Feuer.	170	2320,00B	Mgd.Feuer.	240	4800,00b
L. u. W.	125	—,—	do. Rückv.	45	—,—
Berl. Leb.	190	3960,00B	Preuß. Leb.	42	900,00G
Colonia	400	8010,00G	Preuß. Nat.	51	1000,00G
Concordia	51	1260,00B			

Fremde Fonds.

Name	Zins	Kurs	Name	Zins	Kurs
Argent. Anl.	5%	65,80b	Oest. Gd.-R.	4%	104,30G
Buk. St.-A.	5%	100,30G	Rum. St.-A.-		
Buen.-Aires			Obl. amort.	5%	99,70B
Gold.-Anl.	5%	40,10bG	R. co. A. 80	4%	103,20b
Ital. Rente	4%	88,50G	do. 87	4%	—,—
Mexik. Anl.	6%	95,60b	do. Goldr.	5%	—,—
do. 20 L.St.	6%	96,10b	do. (2. Or.)	5%	—,—
Newyork Gld.	6%	110,75bG	do. Pr. A. 64	5%	—,—
Oest.Pp.-R.	4⅕%	101,30bG	do. 66	5%	172,00G
do.	4⅕%	—,—	do. Bodencr.	5%	121,00G
do.Silb.-R.	4⅕%	101,70bG	Serb. Gold-		
do. 250 54	4%	—,—	Pfandbr.	5%	87,60bG
do.60er Loose	4%	152,00b	Serb. Rente	5%	—,—
do.64er Loose	—	—,—	do. n.	5%	—,—
Rum. St.-	5%	102,60b	Ung. G.-Rt.	4%	104,00G
A.-Obl.	5%	102,70bG	do. Pap.-R.	5%	—,—

Hypotheken-Certificate.

Name	Zins	Kurs	Name	Zins	Kurs
Dtsch. Grund-			Pr.B.Cr.Ser.		
Pfd. 3 abg.	3½%	104,80G	12 (rz. 100)	4%	—,—
do. 4 abg.	3½%	104,80G	Pr. Ctrb.Pfdb.		
do. 5 abg.	3½%	100,00bG	(rz. 110)	5%	—,—
Dtsch.Grundsch.-			do.(rz.110)	4½%	—,—
Real-Obl.	4%	101,20bG	do.(rz.100)	4%	103,00bG
Dtsch.Hyp.-B.-			do.	3½%	100,50G
Pfd. 4, 5, 6	5%	—,—	do.Com.-O.	3½%	99,80bG
do.	4%	101,20bG	Pr. Hyp.-A.-B.		
Pomm. Hyp.-			div. Ser.		
B. 1 (rz. 120)	5%	—,—	(rz. 100)	4%	101,60bG
Pomm. 3 u. 4			do.(rz.100)	3½%	100,20bG
(rz. 100)	4%	100,00G	Pr. Hyp.-Vers.		
Pomm. 5 u. 6			Certificate	4%	100,00G
(rz. 100)	4%	103,40bG	do.	4%	104,80G
Pr.B.-B.,unkdb.			St. Nat.-Hyp.-		
(rz. 110)	5%	115,25G	Cred.-Ges.	5%	—,—
do. Ser. 3, 5, 6			do.(rz.110)	4½%	109,30G
(rz. 100)	5%	107,75G	do. (rz. 110)	4%	106,80G
do. Ser. 8, 9	4%	101,50bG	do.) rz. 100)	4%	102,50G

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Name	Div.	Kurs	Name	Div.	Kurs
Berz. Bw.	5%	137,25b	Hibernia	5½%	175,30b
Boch. Bw. A.	—	84,75bG	Hörd. Bgw.	0	11,90B
do. Gußst.	4½%	160,80b	do. conv.	0	15,80G
Bonifac.	0	120,00bG	do. St.-Pr.	0	39,75G
Donnersm.	6%	150,00bG	Hugo	7%	—,—
Dortm. St.-			Laurahütte	4%	153,80b
Pr. L. A.	0%	48,25bG	Louise Tiefb.	0	74,50b
Gelsenkch.	6%	170,30b	Mk.-Wstf.	6	127,75bG
Hark. Bgw.	0	138,75b	Oberschles.	1%	82,50bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Name	Zins	Kurs	Name	Zins	Kurs
Berg.-Märk.			Jelez-Wor.	4%	—,—
3. A. B.	3½%	100,20b	Iwangorod-		
Cöln-Mind.			Dombrowa	4½%	—,—
4. Em.	4%	—,—	Koslow-Wo-		
do. 7. Em.	4%	—,—	ronesch gar.	4%	101,20G
Magdeburg-			Kursk-Chark.-		
Halberst. 73	4%	—,—	Asow-Oblg.	4%	101,10G
Magdeburg-			Kursk-Kiew		
Leipz.Lit.A.	4%	—,—	gar.	4%	101,90b
do. Lit.B.	4%	—,—	Mosc. Rjäs.	4%	102,70b
Oberschles.			do. Smol	5%	104,75bG
Lit. D	3½%	—,—	Orel-Griasy		
do. Lit. D	4%	—,—	(Oblig.)	4%	101,10G
Starg.-Pos.	4%	—,—	Rjäs.-Kosl.	4%	101,70bB
Saalbahn	3½%	—,—	Rjaschk.-Mor-		
Gal.C. Ldw.	4%	100,00B	czansk gar.	5%	—,—
Gtthb. 4. S.	4%	—,—	Warschau-		
do. conv.	5%	—,—	Terespol	5%	—,—
Brest-Graj.	5%	—,—	Warschau-		
Chark. Asow	4%	—,—	Wien 2. E.	4%	104,70b
Gr. R. Eisb.	3%	—,—	Wladikawk.	4%	102,30bG
Jelez-Orel	5%	—,—	Zarsk. Selo	5%	101,[illegible]0B

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Name	Zins	Kurs
Altdamm-Colberg	4%	121,50b
Marienburg-Mlawka	4%	123,50bG
Ostpreußische Südbahn	4%	119,10bG

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Name	Div.	Kurs	Name	Div.	Kurs
Eutin-Lüb.	4%	57,00b	Balt. Eisb.	3%	—,—
Frkf.-Güth.	4%	91,00b	Dux-Bdbch.	4%	—,—
Lüb.-Büch.	4%	151,50b	Gal. C. Ldw.	5%	109,10G
Mainz-Lud-			Gotthardb.	4%	172,50b
wigshafen	4%	118,50b	It. Mittmb.	4%	93,90b
Marienburg-			Kursk-Kiew	5%	—,—
Mlawka	4%	87,10b	Mosk. Brest	3%	74,20G
Mckb. F. Fr.	4%	—,—	Oest. Fr. St.	4%	—,—
Ndschl.-Märk.			do. Ndwstb.	5%	—,—
Staatsb.	4%	101,25bG	do. L. B.Elb.	4%	138,75b
Ostp. Südb.	4%	89,50b	Södöst. (Lb.)	4%	44,10b
Saalbahn	4%	—,—	Warsch.-Tr.	5%	116,50bG
Starg-Pos.	4½%	—,—	do. Wien	4%	276,00b
Amstd.-Rttb.	4%	—,—			

Industrie-Papiere.

Name	Div.	Kurs	Name	Div.	Kurs
Bredow. Zuckerfabr.	3%	66,75B	Harb. Wien Gum.	20%	369,00bG
Chem. Fabriken: Heinrichshall	6	—,—	L. Löwe u. Co.	20	339,80bG
Leopoldshall	3½%	91,00bG	Magdeb. Gas-Ges.	6%	124,00B
Oranienburg	6%	153,30bG	Maschinenfabriken: Görlitzer (con.)	10%	234,25bG
do. St.-Pr.	6%	159,25bG	do. (Lüders)	8%	220,10bG
Schering	15%	245,25bG	Grusonwerke	—	—,—
Staßfurter	11	185,90b	Hallesche	28%	432,00bG
Union	8%	111,60G	Hartmann	7	195,75b
Brauerei Elysium	3%	—,—	Pomm. conv.	4½%	73,85G
Möller u. Holberg	0	3,40G	Schwarzkopf	12½%	280,00bG
P. Chem. Pr.-Fabrik	10%	—,—	St. Vulc. L. B.	6%	164,25bG
P. Prov.-Zuckersied.	20%	—,—	Norddeutscher Lloyd	0	114,25bG
St. Chamott-Fabrik	15%	247,50bG	Wilhelmshütte	4%	65,00bG
Stett. Walzm.-Act.	30%	—,—	Siemens Glas	11%	195,90b
St. Bergschloß-Br.	14%	—,—	Stett.-Bred. Cement	2½%	112,25G
St. Dampfm.-A.-G.	13⅓%	—,—	Stralf. Spielkartenf.	6⅔%	125,00bG
Papierfbr. Hohenkrug	4%	—,—	Gr. Pferdeb.-Ges.	12½%	351,00bG
Danziger Oelmühle	—	93,75G	Stett. Electr.-Werke	6%	140,10bG
Dessauer Gas	10%	204,90G	Stett. Pferdebahn	3%	106,00B
Dynamite Trust	10%	171,40bG	N.Stett. D.-Comp.	0%	64,10G

Bank-Papiere.

Name (Dividende von 1894)	Div.	Kurs	Name (Dividende von 1894)	Div.	Kurs
Bank f. Sprit			Disc.-Com.	8%	207,90b
u. Prod.	3¾%	70,80G	Dresd. B.	8%	158,90b
Berl. Eff. B.	4%	126,75bB	Nationalb.	6½%	139,90b
do. Hdlsges.	4%	149,00bG	Pomm. Hyp.		
Bresl. Disc.-			conv.	6%	144,10bG
Bank	6½%	118,20bG	Pr. Centr.-		
Darmst.-B.	5¼%	—,—	Bod.	9½%	173,50B
Deutsch. B.	9%	186,50b	Reichsbank	6,26%	158,50bG
Dtsch. Gen.	5%	121,00bG			

Gold- und Papiergeld.

Sorte	Kurs	Sorte	Kurs
Dukaten per St.	9,70b	Engl. Banknot.	20,36G
Souvereigns	20,39b	Franz. Banknot.	81,10b
20 Frcs.-Stücke	16,22b	Oester. Banknot.	170,15b
Gold-Dollars	4,18G	Russische Not.	216,35b

Bank-Discont.

Reichsbank 3, Lombard 3½ bez. 4, Privatdiscont 2¾ b.

Platz	Sicht		Discont	Wechsel-Cours v. 25. Juni
Amsterdam	8	T.	2½%	168,35b
do.	2	M.	2½%	167,60G
Belg. Plätze	8	T.	2½%	80,95b
do.	2	M.	2½%	80,70b
London	8	T.	2%	20,375b
do.	3	M.	2%	20,33G
Paris	8	T.	2%	80,95G
do.	2	M.	2%	80,75bG
Wien, ö. W.	8	T.	4%	169,85b
do.	2	M.	4%	169,00b
Schweiz-Pl.	8	T.	3%	80,75B
Ital. Pl.	10	T.	5%	75,70B
Petersburg	8	T.	4½%	216,00G
do.	3	M.	4½%	213,65b

Stettin, den 22. Juni 1896.

Bekanntmachung.

Die Lieferung eines schmiedeeisernen Gitters zu einem Schlammfang an der Parnitz, sowie verschiedene Formeisen zu Schächten der Kanalisation soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf

Montag, den 6. Juli 1896, Vorm. 10½ Uhr,

im Zimmer Nr. 41 des Rathhauses angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird. Verdingungsunterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen postfreie Einsendung von 50 ₰ (wenn Briefmarken, nur à 10 ₰) von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Tiefbau-Deputation.

Stettin, den 24. Juni 1896.

Bekanntmachung.

Behufs Ausbesserung eines Hydranten findet in der Nacht vom Sonnabend, den 27., zum Sonntag, den 28. d. M., von 12 Uhr ab auf etwa 7 Stunden eine Absperrung der Wasserleitung in der Breitenstr. von der Schulzen- bis zur Gr. Wollweberstr., in der Gr. Wollweberstr. von der Breitestr. bis zum Rosengarten, auf dem Rosengarten von der Gr. Wollweber- bis zur Papenstr. statt.

Der Magistrat.
Die Gas- und Wasserleitungs-Deputation.

Stettin, den 22. Juni 1896.

Bekanntmachung.

Die Herstellung des Sammelkanals der Section III von der Schulzenstraße bis zur Mittwochstraße soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf

Montag, den 6. Juli 1896, Vorm. 10 Uhr,

im Zimmer Nr. 41 des Rathhauses angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird. Verdingungsunterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen postfreie Einsendung von 50 ₰ (wenn Briefmarken, nur à 10 ₰) von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Tiefbau-Deputation.

Ortskrankenkasse VII.

Die Beschlüsse der ord. General-Versammlung vom 23. 4. a. c., betreffend die Abänderung der §§ 29 und 30 unseres Statuts, sind vom Bezirks-Ausschuß genehmigt.

§ 29 erhält danach folgenden Wortlaut:

§ 29. Diejenigen, welche Mitglieder der Kasse werden, haben ein mit dem ersten Wochenbeiträge fälliges Eintrittsgeld und zwar: die ersten 2 Lohnklassen ein solches von Mk. 2,—, die 3. und 4. Lohnklasse von Mk. 1,—, die 5. Lohnklasse von 50 Pfg. zu zahlen.

§ 30 erhält danach folgenden Wortlaut:

§ 30. Die wöchentlichen Kassenbeiträge betragen:

1. für erwachsene männliche Kassen-Mitglieder, soweit sie im Bau- resp. verwandten Gewerben beschäftigt sind, ausschließlich der Lehrlinge . . . . 0,42 Mk.,
2. für erw. m. Kassen-Mitglieder, soweit sie im Fuhrgewerbe, in Abdeckereien, in Viehhaltereien beschäftigt sind . . . . . . 0,33 „
3. für erwachsene weibliche Kassen-Mitglieder . . . . . . 0,21 „
4. für männliche Kassenmitglieder unter 16 Jahren und für Lehrlinge . . . . 0,21 „
5. für weibliche Kassenmitglieder unter 16 Jahren . . . . . 0,10 „

Vorstehende Statuten-Aenderungen treten mit dem 29. ds. Mts. in Kraft.

Der Vorstand.
W. Felsch.

Bekanntmachung.

Bei der stattgehabten Ausloosung der für 1896 zu tilgenden Kreis-Obligationen des Kreises Greifswald sind folgende Nummern gezogen worden:

I. und II. Emission.
Litt. A. 53, 57, 61, 74, 167, 283, 308, 320, 321, 322, 334, 335, 338 über je 600 ℳ
Litt. B. 63 über 300 ℳ

III. Emission.
Litt. A. 68, 74 über je 600 ℳ
Litt. B. 12, 48 über je 300 ℳ

IV. Emission.
Litt. A. 50 über 1500 ℳ
Litt. B. 4, 201 über je 600 ℳ
Litt. C. 22, 23, 91, 278, 336 über je 300 ℳ
Litt. D. 12, 56 über je 150 ℳ

V. Emission.
Litt. A. 121, 125, 133, 142 über je 1000 ℳ
Litt. B. 58, 75 über je 500 ℳ
Litt. C. 11, 86, 102, 145 über je 200 ℳ,

welche den Besitzern mit der Aufforderung gekündigt werden, den Kapitalbetrag vom 2. Januar 1897 ab gegen Rückgabe der Obligationen und der Zinskoupons der späteren Fälligkeitstermine, sowie der Talons bei der Kreis-Kommunalkasse hierselbst in Empfang zu nehmen.

Greifswald, den 10. Juni 1896.

Der Landrath.
v. Behr.

---

50 Weinflaschen sind zu verkaufen Mönchenbrückstraße 3, 3 Tr.

Berlin. Gewerbe-Ausstellung Berlin.

125. Friedrichstr. Privat-Logis. Friedrichstr. 125.

5 Minuten von Stettiner Bahn, saubere Zimmer mit schönem Naturgarten, Balkons und reizender Aussicht von Rm. 1,50 an, auf Wunsch Pension.

Fritz Damelang.

Bad Lauterberg a. Harz.

Wasserheilanstalt, Sommerfrische.
Frequenz 1895: 4425 Curgäste.
Illustrirte Prospecte durch die
Badeverwaltung.

Curort Teplitz-Schönau in Böhmen,

seit Jahrhunderten bekannte und **berühmte heisse, alkalisch-salinische Thermen** (23—37° R.). **Curgebrauch** ununterbrochen **während des ganzen Jahres.**

Hervorragend durch seine **unübertroffene Wirkung** gegen **Gicht, Rheumatismus, Lähmungen, Neuralgien** und andere **Nervenkrankheiten;** von **glänzendem Erfolge** bei Nachkrankheiten aus **Schuss-** und **Hiebwunden,** nach **Knochenbrüchen,** bei **Gelenksteifigkeiten** und **Verkrümmungen.**

Alle Auskünfte ertheilt und **Wohnungsbestellungen** besorgt das **städt. Bäder-Inspectorat in Teplitz-Schönau in Böhmen.**



Ostseebad Ahlbeck,

in unmittelbarer Nähe von **Seebad Heringsdorf** gelegen, von **Berlin** täglich mit mehreren Zügen in 4 Stunden zu erreichen, ausgezeichnet durch seinen wunderbar reinen und weiten Strand, durch seine frische und belebende, niemals schwüle und doch warme Luft, ringsum umgeben von meilenweit sich erstreckendem alten Kiefern- und Buchenwald, ist als **eigentliches Kinderbad** in wenigen Jahren allgemein beliebt geworden und wird von vielen Aerzten den benachbarten Bädern mit Recht als Sommeraufenthalt für Kinder und auch für Erwachsene vorgezogen und empfohlen. Binnen 6 Jahren ist die Zahl der Sommergäste von 2000 auf 8600 gestiegen.

Billige Bäder und geringe Kurtaxe — Familien- und Einzelwohnungen sind ausreichend und zu mäßigen Preisen vorhanden. Die Verpflegung in den zahlreichen Hotels, Restaurants und Pensionats genügt allen heutigen Ansprüchen. Gute Milch für Kinder im Ort. — Ständiger Badearzt, Post, Telegraph und Fernsprecher. Jede Auskunft ertheilt bereitwilligst **Die Bade-Direktion.**

Pyrmont.

Saison Anfang Mai bis 10. October. — Frequenz: 13—14 000.

Station der Hannov.-Altenb.-Eisenbahn u. des Eilzuges Berlin-Hildesheim-Cöln-Paris.

Aeltester Kurort Deutschlands mit **weltbekannten, kräftigen Stahlquellen** u. **Eisenmoorlagern,** vorzügl. **Kochsalz-Säuerling** zu **Trinkkuren** u. **gehaltr. Soolen. Stahl-, Moor-** u. **Soolbäder** modernster Einrichtung. **Luft- u. Terrain-Kurort** in herrl., waldr. Umgebung. — **Heilanzeigen:** Zögernde Reconvalescenz, Blutarmuthszustände, Nervenleiden Frauenkrankheiten, Scrofulose, Rhachitis, Rheumatismus, Gicht, chron. Herzkrankheiten, Magen- u. Darmkatarrhe, Nieren- u. Blasenleiden 2c. — Freundl. anmuth. Platz, Hochdruckwasserleitung, vorz. Trinkwasser, ausgedehnter Kurpark, uralte Alleen, Lawn-tennis-Plätze, electr. Beleuchtung, Bergbahn z. nahen Hochwald, eleg. Bergrestaurant, Kurkapelle, Theater, Bälle, Rennen, freie Jagd u. Fischerei. Prospecte durch **Fürstl. Brunnen-Direction.**

Kaiser-Wilhelm-Sect

per Kiste von 12 ganzen Flaschen ℳ 18.—, garantirt gute Qualität, frachtfrei ab Stettin gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung.

Schreyer & Co., Spediteure **in Stettin.**



Billigste Gelegenheit

zum Besuch der

Berliner Gewerbe-Ausstellung.

Gesammtpreis für **Wohnung, Verpflegung, Führung, Fahrten** nebst allen **Eintrittskarten** zur **Ausstellung,** zu den **Nebenausstellungen,** sonstigen **Sehenswürdigkeiten, Concerten, Theatern** u. s. w.

Für 3 Tage Mk. 28.50, für 5 Tage Mk. 46.50, für 7 Tage Mk. 64.50.

Für **Vereine, Gesellschaften, Schulen, Familien** können besondere Vereinbarungen getroffen werden.

Prospekte kostenfrei.

Carl Stangen's Reise-Bureau

Berlin W., Mohrenstrasse 10,

offizielles Verkehrsbureau der Berliner Gewerbe-Ausstellung, und bei dessen Vertreter Herrn **Carl Bossomaier,** Kleine Domstrasse 5.



Bad Salzschlirf.

Saison-Eröffnung 15. Mai.

Sool- und Moorbäder. **Bonifaciusbrunnen, stärkste Lithiumquelle der Welt.** Ferner **3 Stahl-, Schwefel- und Bitterwasserquellen.** Vortreffliches Klima. Größte Heilerfolge gegen **Gicht, Nieren- und Blasenleiden, Harngries, Nieren-, Blasen- und Gallensteine, Rheumatismus, Leber-, Magen- und Unterleibsleiden, Bronchialkatarrhe, Blutarmuth, Nervenschwäche, Hämorrhoiden** und **Verstopfung.** Prospekte und Wohnungsnachweis durch die **Brunnen- und Badeverwaltung in Salzschlirf** (Station der Bahn Fulda-Gießen). — Niederlagen des Bonifaciusbrunnens in den Mineralwasserhandlungen. — NB. Das im Handel vorkommende angebliche Salzschlirfer Salz ist nur künstliches, werthloses Fabrikat; aus den hiesigen Quellen werden keine Salze bereitet.

Kunst- und Handelsgärtnereien,

Gartenbesitzern und Blumenfreunden

empfehlen wir unsere aus reinen, leicht löslichen Pflanzennährsalzen dargestellten, **schnell u. sicher wirkenden**

Blumen- und Gartendünger

Marke **WG. für Blumen in Töpfen u. Treibhaus,**
„ **AG. für Blumen im freien Land u. Gemüse,**
„ **RD. für vollen, dauerhaften Rasen,**
„ **PRN.) für Obstbäume, Reben, Zier- und**
„ **AWD.) Beerensträucher.**

Die Düngung geschieht theils durch Aufstreuen in Pulverform bei der Saat oder Anpflanzung, theils durch Begiessen der in Wasser gelösten Nährsalze während der ganzen Vegetationsdauer. — Preise billigst. — Für kleinen Bedarf werden Postpackete à 4½ Ko. abgegeben; kleinere Mengen der Marken WG. und AG. von ½ Ko. an bei unseren Wiederverkäufern. Gebrauchsanweisungen und Preislisten auf Verlangen postfrei.

Chemische Werke vorm. H. & E. Albert,
Biebrich a. Rhein.

Ein Versuch wird Ihnen beweisen,

dass das beste Getränk der Gegenwart, sowohl für Kranke, als auch Gesunde, **Hausen's Kasseler Hafer-Kakao** mit der Schutzmarke **„Bienenkorb“** ist.

Hausen's Kasseler Hafer-Kakao

wird nur in Cartons à 27 in **Staniol** verpackter **Würfel** zum Preise von **Mk. 1.** — in allen Apotheken, in jeder Drogen-, Delikatess- und besseren Colonialwaarenhandlung verkauft. **„Man achte auf die Packung.“**

Hausen & Co., Kassel.

Maurer- u. Zimmergesellen

mit ordnungsmäßigen Lehrzeugnissen und Entlassungspapieren erhalten in unserm Melde-Büreau Kronprinzenstraße Nr. 6, 1 Treppe, unentgeltlich Arbeit zu den von uns festgesetzten Lohn- und Arbeitsbedingungen nachgewiesen.

Arbeitgeberbund der Baugewerke zu Stettin und Kreis Randow.

Das Meldeamt.

Dr. Fischer, Specialist, heilt d. 30 J. Erf. alle geheim. Krankheiten, Haut- u. Harnleiden, Schwächezustände 2c. nach einer bequem. u. bewährt. Meth. binnen kürzest. Frist.

Falkenwalderstr. 6, 2 Tr.

Sprechstunden: 10—11½, 4—6. Ausw. briefl.

Kopenhagen, Hotel Victoria,

Store Strondstraede 20, Ecke St. Annenplatz. Mitte der Stadt, dicht bei Königs Neumarkt und königl. Theater, billige Preise, gute Betten, Zimmer von Kr. 1.— an. Deutsche Bedienung und deutsche Zeitungen. Café und Restauration à la carte.

A. Andersen, Besitzer.

Bad Wildungen.

Hotel und Pension

Zur Königsquelle.

Pension von 30 M. an.

Ostseebad Lubmin,

Vorpommern, gegenüber der Insel Rügen. Steinfreier Badegrund. Neu eingerichtetes Warmbad. Großer Nadelwald. Dicht am Strande. Ruhiges Badeleben. Billige **Preise. Dampferverbindung mit Greifswald.** Prospekte versendet

Die Badeverwaltung.

Unübertroffen!

Soolbad Sulza i. Th.

Großartige Heilerfolge!

Erstes und vornehmstes Pensionshotel.

„Schloss Sonnenstein a. d. Salinen.“

Bes.: **E. Kurth.**

Gartentischschirme verkauft **Oswald Nier,** Kleine Domstr. 5.

ASTHMA und KATARRH bekämpft durch die **CIGARETTEN ESPIC;**
Beklemmung, Husten, Schnupfen, Nervenschmerz.
In allen Apotheken: fr. 2 die Schachtel.
En gros Verkauf: 20, Rue St-Lazare, PARIS
Man verlange die nebenstehende Unterschrift auf jeder Cigarette.

Vermiethungs-Anzeiger

des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

8 Stuben.

Obere Kronenhofstr. 17a, hochpart., dazu Gart. rings herum, Veranda hinten, zum 1. Okt.

7 Stuben.

Berlinerthor- und Elisabethstr.-Ecke 21, 3 Tr. Erkerwohnung mit Balkon, z. 1. 10. Besichtigung v. 11 bis 1 Uhr. Näh. b. Wirth.

Elisabethstr. 59 ist die 3. Etage v. 7 Zim. mit Balkon und reichlichem Zubehör, auch eine hochparterre mit guten Räumlichkeiten zu vermiethen. Näheres beim Hauswart.

Petrihofstr. 10, I, Balkon, Garten, 1. Okt., 1080 ℳ

6 Stuben.

Birkenallee 41, II, mit Centralheizung.

Bismarckstr. 18, a. Platz, 6 Zim., Balk., Badest.

Deutschestr. 34, Ecke Friedrich-Karlstr., am Arndtplatz, per 1. 10. zu vermiethen.

Friedrich-Karlstr. 6, 6 Zimmer, Balkon, Badestube, 1. 7. oder später zu vermiethen.

Friedrich-Karlstr. 23, 6 Stuben u. Zubehör, evtl. mit Stallung zu vermiethen.

Kronenhofstr. 12, herrsch. Wohn., Balk., resp. G., Pfdst., Rem., k. Hinth., sf. o. sp. N. Kautst. 11, l.

Pölitzerstr. 11, 1. Etage, mit Balkon, Badestube u. reichl. Zubehör, sof. z. v. Näh. daselbst part.

5 Stuben.

Grabow, Alexanderstr. 5, 1 Tr., Ober-Wohn. mit Kabinet, Badestube, Wasserkloset, Laube, Zubehör, zum 1. Oktober zu vermiethen.

Augustastr. 8, 2 Tr., m. reichl. Zubeh., sof. z. v.

Bollwerk 37, II, mit Balkon. Näheres III.

Birkenallee 21.

Birkenallee 20, p. a. Stall. 2c. Näh. H. I r.

Deutschestr. 34, Ecke Friedrich-Karlstr., am Arndtplatz, per 1. 10. zu vermiethen.

Elisabethstr. 19, herrsch. Wohn. v. 5 u. 4 Zim. z. v.

Falkenwalderstr. 100a, 5 u. 6 Stuben, Balkon, Badest., d. **Köhnke,** Kirchplatz 2.

Pionierstr. 7, herrsch. Wohn., 5 Zim., (Erker), Badest., z. 1. 10. Näh. bei **Nickel,** III.

4 Stuben.

Barnimstr. 95, 4 Zimmer, (Balkon), sofort oder später. Durch **Köhnke,** Kirchplatz 2.

Bismarckstr. 14, herrsch. Wohn., 4 u. 5 Zimmer, Balkon, Bade- u. Mädchenst. z. 1. Oktb. z. v.

Bogislavstr. 38, m. Badest., Zub., 1. 10. N. b. Eichel.

Deutschestr. 45b, Ecke der Kaiser-Wilhelmstr., Wohnungen von 4, 5 u. 6 Stuben sof. z. v.

Elisabethstr. 13, mit Bad 2c., zum 1. Juli zu verm.

Friedrichstr. 3, 3 u. 4 Tr., Sonnens., 4 Tr. p. f. Schneid., 1. 7. o. 1. 10.

Falkenwalderstr. 116, 2 Tr., 4 u. 3 Zimmer mit Balkon z. Okt. z. v. Näh. b. Vizewirth.

Kaiser-Wilhelmstr. 100, p., u. 3bb., z. 1. 10.

Kurfürstenstr. 2, Sonnens., k. vis-à-vis, z. 1. 10. N. III.

Lindenstr. 27, 4 Tr., mit Kabinet, z. 1. Okt.

Lindenstr. 1, 2 Tr., zum 1. Oktober zu verm.

Mönchenstr. 24, 3 Tr. Vorderwohnung von 4 Zimmern und Zubeh., sofort zu vermieth. Preis 40 ℳ monatlich.

Pionierstr. 4, 4 Stuben, Balkon, Badestb., z. 1. 7. zu vermiethen. Näheres 3 Tr. l.

Oberer Rosengarten 17, 2 Tr., mit Zubeh., z. 1. Oktober miethsfrei. Näheres Restaurant.

Saunierstr. 3, Badest., Sonnens., Jal. Näh. H. I.

Eine freundliche Wohnung von 4 Zimmern u. reichlichem Zubehör, 2 Treppen hoch, sowie eine von 3 Zimmern u. reichlich. Zubehör, 3 Treppen hoch, per sofort oder später zu vermiethen. Näh. Roßmarkt 7, im Laden.

Schulzenstr. 43/44, I, neu renov. Wohn. mit Mädchen- u. Badestube, weg. d. günstigen Lage f. Rechtsanwalt, Spezialarzt od. Zahnarzt passend, sofort od. später zu vermiethen. Näh. beim Vizewirth III oder **Pripnow,** Friedrich-Karlst. 29, I r., vis à vis Wartenberg.

Turnerstr. 42, nebst Zubehör, sof. od. spät.

3 Stuben.

Bollwerk 37, mit Kab., 39—45 ℳ Näh. III.

Bogislavstr. 6, fr. 3 Zim.-Wohn, g. Zub., Mädchk. z. 1. Juli. N. v. K.

Bogislavstr. 6, zum Oktober zu vermiethen.

Charlottenstr. 3, sofort od. später. Näh. II l.

Deutschestr. 34, Ecke Friedrich-Karlstr, am Arndtplatz, sofort zu vermiethen.

Gr. Domstr. 17, 1 Tr., mit Kab., Küche 2c., **große Räume,** sogleich oder später zum Betriebe einer größer. Schneiderei, Auktionslokal od. dergl. besonders geeignet. Näh. dort.

Neuestr. 5b, p., ev. III, Sonnens., 21,50 ev. 22,50.

Oberwiek 12, sofort zu verm. Näh. III r.

Stoltingstr. 15, Mädchengelaß und Zubehör, 1. Oktober. Zu erfragen 1 Tr. rechts.

Turnerstr. 33, I, frdl. Wohn., zum 1. Juli. Besichtigung von 11—1 Uhr. Näh. beim Hauswart daselbst.

2 Stuben.

Albrechtstr. 7, Stfl., K., K., Bod., 1. Jul. N. b. Wirth.

Bollwerk 37, 21 ℳ Näheres 3 Tr. rechts.

Bogislavstr. 40, m. Zubeh., an ruh. Leute z. v.

Fischmarkt 2, 24—27 ℳ Näheres 1 Tr.

Hünerbeinerstr. 6, I, Küche, Kab. Näh. im Lad.

Oberwiek 20, mit Kabinet.

Oberwiek 42/43, freundl. Wohn., 2 u. 3 Stub. 1. Juli.

Pölitzerstr. 66, mit Kabinet.

Pölitzerstr. 54, 1 Tr. l., 2 auch 1 Stube mit Zubehör sofort zu vermiethen.

Gr. Wollweberstr. 13, 20—27 ℳ Näh. i. Lad.

Wallstr. 1 ist eine Wohn. sogleich o. spät. z. v.

Wilhelmstr. 20, Bäckeraufgang, Hinterhaus 4 Tr., 2 Stuben, Küche, Keller, Bodenkammer.

Stube, Kammer, Küche.

Bogislavstr. 6, frdl. Stb., K., K., z. 1. Juli. N. v. Kell.

Fuhrstr. 23, sof. o. 1. Juli. Näh. Hinterh. 1 Tr. r.

Hohenzollernstr. 73. Näh. vorn 2 Tr. links.

Neuestr. 5b, Grabow, m. Wasserl., 10—15 ℳ

Oberwiek 15, m. Klos. u. Wasserl., sof. o. sp.

Rosengarten 3/4, kl. W. m. Hofr. a. einz. L. N. I r.

Schweizerhof 1, 2 Tr., eine Wohn. z. 1. Juli z. v.

Turnerstr. 38.

Gr. Wollweberstr. 18, zum 1. Juli zu verm.

Zachariasgang 2 u. 6. Näh. Kirchenstr. 9. **Dittmer.**

1 Stube.

L. 2fstr. Vordz. a. einz. a. D. z. v. N. Bogislavst. 40, II.

Fuhrstr. 15, 1 Wohn. u. 1 Stube f. 1 Person.

Mühlenbergstr. 11, II., eine frdl. St. f. d. z. 1. 8.

Oberwiek 9, Stube m. Kochof. u. Entree z. 1. 7.

Pölitzerstr. 41, part., 2fstr. Vorderzimmer, Küche, Keller und Bodenkammer zu verm.

Kellerwohnungen.

Passauerstr. 3, rechts. Näh. 1 Tr. rechts.

Möblirte Stuben.

Kurfürstenstr. 6, Eg. Burscherstr., 2 Tr. l., g. m. Z. z. v.

Neue Königstr. 2, III r., m. Z. m. Pens. a. 2 H. o. 2 Dam.

Gr. Oderstr. 27, 3 Tr., ein freundl. möblirt. Zimmer sogleich oder zum 1. zu vermiethen.

Rosengarten 48, v. III l., ein j. M. f. sogl. fr. m. Schlfst.

Schlafstellen.

Philippstr. 80, Sth. II l. 2 anst. j. Leute f. Schlfst.

Schuhstr. 31, 2 Tr. l., 1 fr. helle Kammer m. Bett bei kinderlos. Leuten z. 1. 7. zu verm.

Läden.

Holzstr. 14b, Eckladen m. Wohn. u. Zubehör z. v.

Bäckerei Turnerstr. 32, Ecke Arndtstr. Näheres 1 Treppe links.

Oberwiek 43, i. Neub., Laden u. Wohn. f. j. Gesch. v.

Geschäftslokale.

Unterwiek 13, Bäckerei sogleich oder später zu verpachten.

Lagerräume.

Birkenallee 20, große helle Kellerräume als Lager und Werkstatt zu verm. Näh. H. p.

Werkstätten.

Hohenzollernstr. 65, 1 Tischlerwerkst., j. ger., z. 1. 10.

Kronenhofstr. 25, Ecke Gutenbergstr., ist eine **große Tischler-Werkstatt** sofort zu verm.

Eine Werkstatt, in der seit 40 Jahren eine Glaserei betrieben, ist z. 1. 8. zu vermieth. Offerten unter **W.** in der Expedition dieses Blattes, Kohlmarkt 10, abzugeen.

Klosterhof 5, Werkstatt oder Lagerraum zu verm. Näheres 4, p., bei **Pfaff.**

Handelskeller.

Bellevuestr. 16, zum 1. Juni zu vermiethen.

Elisabethstr. 13, Geschäftskeller sof. od. später.

Oberer Rosengarten 17 ist der Keller zum 1. Juni zu vermiethen.

Stallungen.

Die Remise Auguststraße 23, welche seit Jahren zum Produkten-Geschäft benutzt worden, ist zum 1. September zu demselben Zwecke, oder auch als Pferdestall und Wagenremise für Droschken-Fuhrwerke z. v. Geräum. Wohn. vorhand. Zu meld. b. Wirth das.

Kronenhofstr. 25, Ecke Gutenbergstr., ist ein **geräumiger Pferdestall für 6—8 Pferde,** sowie Wagenremise sofort zu vermiethen.

Wohnungsgesuche.

Kellerei oder Remise zum Lagern von Wein in der Nähe des Königsthors gesucht. Off. unter **F. B.** durch die Expedition dieses Blattes erbeten.

Eine behagl. Wohn. v. 5 Zim. w. z. 1. Okt. d. J. ges. Adr. u. **F. H.** i. d. Exp. d. Bl. erb.

Vornehme Proletarier.

Roman von Arthur Zapp.

33) (Nachdruck verboten.)

Und so erzählte sie dem aufmerksam Horchenden von Hubert's Streit mit Herrn Voßberg, von dem Duell und des letzteren Verwundung. Sie berichtete von ihren freundschaftlichen Beziehungen zu dem Prokuristen, und daß sie ihn achte und schätze. Und nun quäle sie die Angst und die Ungewißheit um das Schicksal des Mannes, der sich immer voll Freundlichkeit und Güte gegen sie erwiesen habe und der nun, durch ihre Schuld, einsam, vielleicht ohne ausreichende Pflege, auf seinem Schmerzenslager liege.

Eugen bedachte sich nicht lange. Voll Eifer, der Leidenden zu helfen, sprang er auf.

„Wenn Du mir seine Adresse sagst, Schwesterchen," rief er, „so will ich hin und zusehen, wie es ihm geht."

Ueber Marien's Gesicht ergoß sich ein Freudenschein.

„Wirklich? Das wolltest Du? O lieber, lieber Eugen!"

Sie küßte ihn ungestüm und nannte dann Voßberg's Wohnung: „Gegenüber vom Komtoir der Firma in der Karlstraße."

Eugen war schon an der Thür. Hier drehte er sich noch einmal um und warf der Schwester ein Kußhand zu.

„Hübsch ruhig halten, hörst Du, Mietze!" flüsterte er ihr hinüber. „Nicht weinen und Dich ängstigen! Es wird ja alles wieder gut werden. In einer Stunde bin ich zurück."

In der Bel-Etage des ihm bezeichneten Hauses fand er Herrn Voßberg's Karte an einer der beiden Flurthüren neben einem Porzellanschild, das die Inschrift trug: „Frau Wittwe Becker." Leise zog er die Klingel. Eine ältliche Frau öffnete ziemlich geräuschvoll und fragte mit lauter, kräftiger Stimme nach seinem Begehr. Eugen schickte sich eben an zu antworten, als eine heftig gestikulirende Gestalt hinter der Frau auftauchte.

„Aber Frau Beckern," redete der Hinzugekommene, seine Stimme zum Flüsterton dämpfend, auf die Frau ein: „sachteken doch — sachteken! Er liegt im dollsten Fieber und jedes laute Wort ist Gift für ihn. — Wer ist'n da?"

Ein paar gutmütige, wasserblaue Augen, die jetzt einen Ausdruck tiefster Bekümmerniß zeigten, musterten den vor der Thür stehenden. Eugen aber, der in dem breitschulterigen Burschen den Hausdiener Litschke vermuthete, der ihm nach Mariens Schilderungen kein Fremder mehr war, trat einen Schritt näher.

„Mein Name ist Schlieben," sagte er, „ich komme von meiner Schwester. Sie ist Herrn Voßberg's wegen sehr besorgt und möchte gern wissen, wie er sich befindet."

Des guten Litschke breites Antlitz strahlte auf, „Das Fräulein — das gute Fräulein!" äußerte er, während er Mühe hatte, das Anschwellen seiner Stimme zu verhindern. „Also sind Sie der Bruder! Na ja, man sieht's ja — dieselben freundlichen Augen. — Wie's mit'n Herrn Voßberg steht? Böse, sehr böse!"

Der Sprechende winkte ihm, und Eugen trat ein. Frau Becker war bereits wieder verschwunden. Der Hausdiener führte den ihm Nachfolgenden in ein großes, behaglich möblirtes Zimmer, das des Prokuristen Arbeitszimmer sein mochte; denn an der einen Längswand stand ein mächtiger, bis zum obersten Fach gefüllter Bücherschrank.

Sich zu dem bewundernd Dastehenden umdrehend, bemerkte Litschke im Flüsterton mit bekümmerter Miene: „Der Arzt war eben hier. Der Fall ist ein schwerer," meinte er. „Aber er hoffe, ihn durchzubringen. Freilich, gutsagen könne er nicht, und es sei auch möglich, daß —"

Der Hausdiener brach ab und fuhr sich mit dem Handrücken über die blinzelnden Augen. Dann, voranschreitend, fragte er: „Woll'n Sie'n mal sehen?" und ohne eine Antwort abzuwarten, öffnete er die Thür zum Nebenzimmer.

Eugen folgte leise. Jenseit der Schwelle stand er erschüttert still. Das Antlitz des Verwundeten war bleich, die Augen geschlossen, die Brust athmete schwer. Auf seiner Stirn lag ein Eisbeutel, ebenso auf der Brust. In stummem Mitgefühl betrachtete Eugen das blasse, schmerzlich zuckende Gesicht. Litschke stand neben ihm, mit gefalteten Händen, und dicke Thränen standen ihm in den gutmüthigen Augen.

Nach einer Weile verließen sie, vorsichtig, wie sie gekommen, das Krankenzimmer, nach dem der Hausdiener noch zuvor mit dem ernsten, schweigsamen Mann, der neben dem Krankenbett gesessen hatte und der sich eben anschickte, die Eisumschläge zu erneuern, ein paar Worte gewechselt hatte. Im Nebenzimmer angekommen, wischte sich Litschke die thränenden Augen.

„Ist's nicht zum Erbarmen?" wandte er sich an den Jüngling, der innerlich tief bewegt war. „Gestern noch in voller Kraft, blühend wie das Leben und nu — ach! — Und wer weiß, wie's noch kommt, wer weiß!"

Eugen stammelte ein paar Worte des Trostes hervor.

„Na ja," bemerkte der Hausdiener, „wir woll'n ja hoffen, daß es wieder wird. Er hat 'ne gute Mutter — und immer solide gelebt. An Aufwartung und Pflege fehlt's auch nicht —" er deutete nach der Verbindungsthür. „Der Krankenwärter ist'n zuverlässiger Mensch. Und im Uebrigen bin ich da! Man gut, daß die Fabrik nicht weit ist, da flitz' ich denn bald mal'n bischen rüber."

Eugen verabschiedete sich und reichte dem Hausdiener die Hand, die dieser in seiner Ergriffenheit mit einem solchen Kraftaufwand preßte, daß der Jüngling nur mit Mühe einen Schmerzenslaut unterdrückte.

„Grüßen Sie Ihre Schwester, junger Herr!" äußerte der Hausdiener dabei. „Und sagen Sie ihr: es ist uns allen sehr nahe gegangen und wenn sie wieder andern Sinnes werden sollte und sollte wieder bei uns eintreten wollen, so wäre das ein Freudentag für die ganze Fabrik und für unsern armen Herrn Voßberg auch. Und wenn Sie, junger Herr, mal wieder nachfragen wollen, des Mittags treffen Sie mich immer hier und des Abends auch."

Marie wartete unterdessen in verzehrender Angst der Rückkehr ihres Bruders. Sie hatte sich wieder erhoben und ging unruhevoll in ihrem Zimmer auf und ab. Vergebens strebte sie, sich selbst Muth einzureden und allerlei Trostgründe vorzuhalten. Das Herz war ihr schwer und beklommen und sie zitterte wie im Fieberfrost.

Als sie Eugen's Schritte vernahm, wandelte sie wieder eine plötzliche Schwäche an. Das Herz schlug ihr zum Zerspringen und sie war nicht im Stande, sich von der Stelle zu bewegen. Mit krampfhaftem Griff die Lehne des nächsten Stuhles umklammernd, erwartete sie den Eintritt des Heimkehrenden. Als sie die ernste Miene des Eintretenden sah, begann sie zu wanken. Eugen fing sie rasch in seinen Armen auf und geleitete sie zum Sopha.

„Aber — so beruhige Dich doch!" rief er. „Es steht ja nicht so schlimm. Er lebt ja und der Arzt hofft ihn durchzubringen."

Sie warf sich an seine Brust und ihre furchtbare, athembeklemmende Erregung machte sich in einem ungestüm hervorbrechenden Thränenstrom Luft.

Eugen tröstete sie wieder wie vorher und tätschelte ihr liebevoll den Kopf. Marie aber konnte nicht länger an sich halten und das Gesicht an seine Schulter gelehnt, schluchzte sie in abgerissenen Lauten hervor, glücklich, daß sich ihre schlimmste Befürchtung nicht bewahrheitet hatte und doch voll Bangigkeit um den Schwerkranken:

„Wenn er — er nicht wieder gesund würde, ich — nie könne ich wieder froh werden. Du solltest ihn nur kennen, Eugen, sein gutes Herz, seinen rechtschaffenen Sinn, seine Milde und seine Güte, Du würdest ihn auch lieb haben, den besten, edelsten Menschen, wie — wie ich. Ja, Eugen, ich habe ihn lieb, so sehr — von ganzem Herzen!"

(Fortsetzung folgt.)